SPERRE

Münsters Monatsmagazin für Arbeit, Soziales & Kultur

Mai 2004

Aufschwung TOTAL!

Industrie fordert 48 Stunden bei vollem Intelligenzausfall

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ja Mai, der Lenz ist da. Endlich !

Es hat mal wieder endlos lang gedauert. Als wäre der Winter länger als Frühling, Sommer und Herbst zusammen. Es kommt mir jedenfalls so vor. Jedes Jahr wieder! Wirklich sind es doch nur 3 oder 4 Monate; kalter, dunkler, regnerisch und schneematschiger Winter, hier in der Stadt. Vielleicht kommt er mir auch nur so lang vor, weil ich ihn nicht so sehr mag, hier in der Stadt!

Mit der Zeit und dem Gefühl zu ihr, ist es so eine Sache. Mir scheint sie rennt durch mein Leben, ganz anders als damals, als ich noch jünger war. Ewig hat's gedauert, bis ich endlich 18 wurde. Ich habe vom 16ten bis zum 18ten Geburtstag die Tage von einem selbstgemachten Mallband abgeschnitten. Jeden Tag ein Stückchen, wie bei den Soldaten (war schlimm für meine Eltern!). Es dauerte ewig. Heute fliege ich mit Lichtgeschwindigkeit von Mai zu Mai. Und mir klingt die Stimme meiner Oma im Ohr, wie sie früher oft sagte, "mein Gott, wie die Zeit vergeht, es ist schon wieder Ostern!" Verstand ich damals gar nicht. Schon wieder? Mensch!, ist doch ewig her das letzte Ostern.

Die Wahrheit(?) ist wohl, will wohl so sein, dass 24 Stunden immer 24Stunden sind. Sagen die Uhren. Vertraue ich jedoch mir, wie ich es tun sollte (indoch oft beliebter, und sogar zutreffender Spruch: Trau Deinem Gefühl!), stimmt diese Aussage jedenfalls nicht! Dann kommt es darauf an, ob ich auf etwas Schönes warte, etwas abwarte, erwarte.....befürchte.....

is doch ziemlich relativ, das mit der Zeit !

betty

STADT MÜNSTER
Presse und Informationsamt

Ganz Münster auf einen Klick
Infos und Service im Stadtnetz publikom

www.muenster.de
Portal für Münster und das Münsterland

www.muenster.de/stadt
Service und Infos der Stadtverwaltung

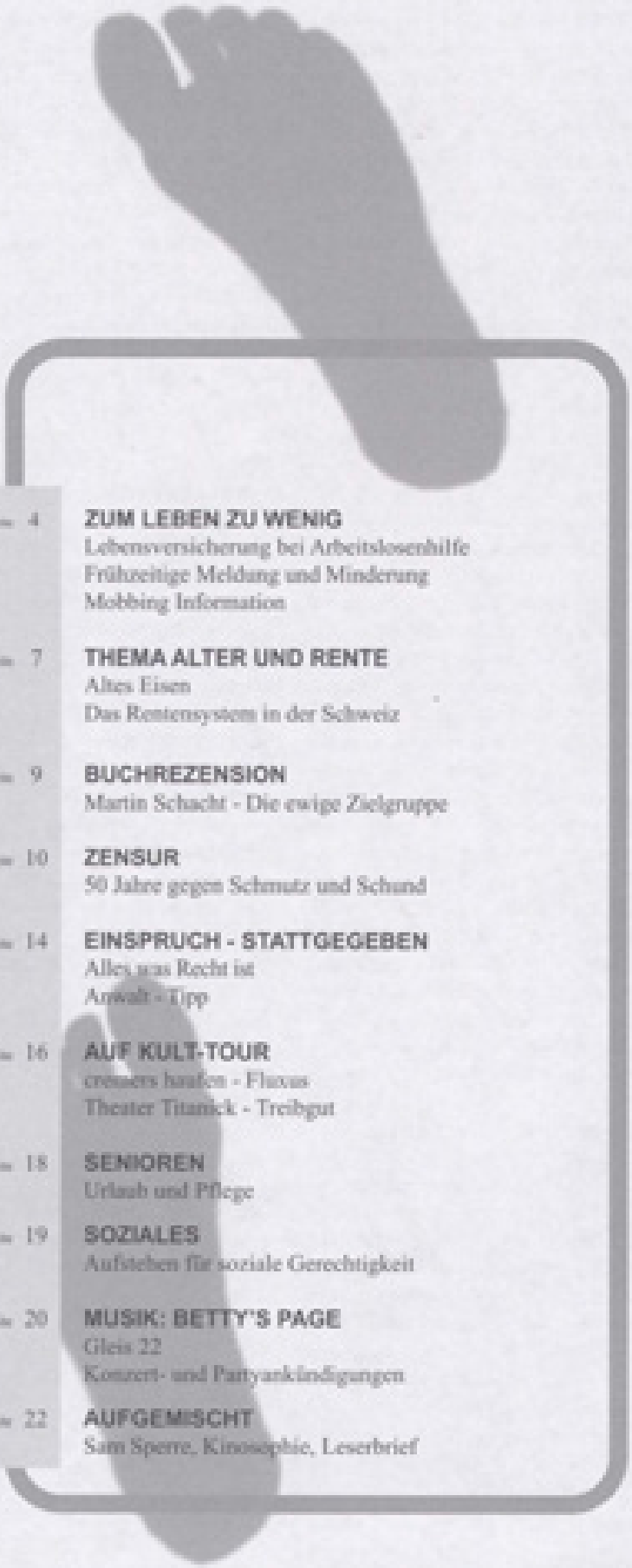
www.muenster.de/stadt/presse
Aus erster Hand: News aus der Stadtverwaltung

www.muenster.de/stadt/awm
Infos zu Abfall und Recycling: Entsorgungskalender

www.muenster.de/stadt/wohnungsamt
Der Mietspiegel, mit Online-Berechnung

www.muenster.de/stadt/formulare
Vordrucke online - das spart Zeit und Wege

www.stadt-muenster.de/gisnet
Massenhaft Geodaten über die Stadt



Seite 4 **ZUM LEBEN ZU WENIG**
Lebensversicherung bei Arbeitslosenhilfe
Frühzeitige Meldung und Minderung
Mobbing Information

Seite 7 **THEMA ALTER UND RENTE**
Altes Eisen
Das Rentensystem in der Schweiz

Seite 9 **BUCHREZENSION**
Martin Schacht - Die ewige Zielgruppe

Seite 10 **ZENSUR**
50 Jahre gegen Schmutz und Schund

Seite 14 **EINSPRUCH - STATTGEGEBEN**
Alles was Recht ist
Anwalt - Tipp

Seite 16 **AUF KULT-TOUR**
creuzers haiden - Fluxus
Theater Titanick - Treibgut

Seite 18 **SENIOREN**
Urlaub und Pflege

Seite 19 **SOZIALES**
Aufstehen für soziale Gerechtigkeit

Seite 20 **MUSIK: BETTY'S PAGE**
Gleis 22
Konzert- und Partyankündigungen

Seite 22 **AUFGEMISCHT**
Sam Sperre, Kinosophie, Leserbrief

IMPRESSUM

Achtermannstr. 7, 48143 Münster

Telefon: (0251) 511121
E-Mail: sperre@muenster.de
abm@t-online.de
Internet: www.muenster.org/sperre

Redaktion:
Norbert Attermeyer (noa)
betty
Claudia Csiszér (cc)
Stefan Rißmann (sr, Sam Sperre)
Arnold Voskamp (avo)

Mitarbeit:
Wilhelm Achelpöhler, Anne Neugebauer, Dr. phil. Roland Selm

Design, Layout, Satz:
Stefan Rißmann
Claudia Csiszér

Titel-Gestaltung: Stefan Rißmann

Bankverbindung/Spendenkonto:
Sparkasse Münster
BLZ 400 501 50, Kto. 4011797

Druck:
Erdrüß-Druck
Sendenhorst

Auflage: 6.000

Bezug: per Versand zum Selbstkostenpreis / als Förderabonnement
Verteilung: kostenfrei an Auslagestellen im Innerstadtgebiet Münsters (neue Interessentinnen wenden sich bitte an den Herausgeber)

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Das Urheberrecht für Text- und Bildbeiträge liegt bei den Autorinnen und Autoren. Jedwede Nutzung, auch auszugsweiser Nachdruck, bedarf der Genehmigung.

Leserbriefe an den Herausgeber. Wir freuen uns über jede Zuschrift. Anonyme Leserbriefe veröffentlichen wir nicht. Das Recht, zu kürzen, behalten wir uns vor.

Nächste Ausgabe (Juni 2004):
27.Mai 2004
Redaktionsschluß: 15. Mai 2004
Anzeigenschluß: 20.Mai 2004

Mit finanzieller Unterstützung
des Europäischen Sozialfonds und des Landes Nordrhein-Westfalen

EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT
Europäischer Sozialfonds

Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Nordrhein-Westfalen NRW.

Lebensversicherung bei Arbeitslosenhilfe

Zur Entwicklung in den letzten Jahren

Altersvorsorgevermögen ist ein beliebter Spielball in der Bedürftigkeitsprüfung der Arbeitslosenhilfe. Im Gesetz heißt es: wer im Hinblick auf sein Vermögen nicht bedürftig ist, bekommt keine Arbeitslosenhilfe. Außerdem darf die Bundesregierung eine Verordnung zum Gesetz erlassen, die beschreiben soll, welche Vermögensformen geschützt sind. Laut Arbeitslosenhilfeverordnung waren verschiedene Vermögenswerte geschützt, u.a. solche, die der Aufrechterhaltung einer angemessenen Altersvorsorge dienen. Genauer war es lange nicht aufgeschrieben. Daneben war selbst bewohntes Wohneigentum geschützt, Vermögen zur alsbaldigen Existenzgründung, Vermögen aus Sozialleistungen oder aus Spurförderung, ein Grundfreibetrag von 8 000 DM und eine Reihe mehr. Außen vor bleibt auch, was nicht verwertet werden kann oder was zu großen wirtschaftlichen Verlust bringt.

Beim nicht genau beschriebenen Altersvorsorgevermögen orientierte sich das Arbeitsamt an Gerichtsentscheidungen. So galt lange als Maßstab, dass das Vermögen auf das Rentenalter hin angelegt war, typischerweise war es eine Lebensversicherung. Nach höchstrichterlichen Urteilen wurden auch Obergrenzen festgelegt: Für Menschen ohne Versicherungslücken galten Versicherungssummen von 120 000 DM ohne weitere Überprüfung als schützenswert, Personen mit selbständigen Beschäftigungszeiten konnten Versicherungen von 300 000 DM abgeschlossen haben, das Arbeitsamt musste dennoch Arbeitslosenhilfe zahlen. Später kamen auch andere Vorsorgeformen in Frage, sofern sie schon vorher existierten und den Anschein von Dauerhaftigkeit vermittelten.

In einem sensationellen Urteil stellte das Bundessozialgericht 1998 fest, dass Altersvorsorgevermögen so weit angemessen sei, bis die komplette Lücke zwischen gesetzlicher Altersrente und vorherigem Nettoeinkommen geschlossen wäre.

In der Folge reduzierte die nun rotgrüne Bundesregierung mehrfach die Obergrenzen. Im ersten Schritt wurde die Arbeitslosenhilfeverordnung ergänzt um eine Beschreibung, das als Altersvorsorge nur zu werten ist, was bei seiner Anlage als solche definiert war, und dass höchstens ein Rückkaufwert von 1000 DM pro vollendetem Lebensjahr geschützt ist. Hier ist weiterhin die normale Lebensversicherung der Maßstab. In einem recht neuen Urteil (BSG, B 7 AL 104/02 R vom 27.5.2003) hat das gleiche Gericht entschieden, dass ein Arbeitsloser aus der vorherigen Gerichts- und Verwaltungspraxis keine Rechtssicherheit und keinen Vertrauensschutz ableiten kann. Sein Vermögen war nach der neuen Regel mit Recht verwertbar, er war nicht bedürftig und bekam keine Arbeitslosenhilfe, auch wenn nach der bisherigen Rechtspraxis anders gewertet worden wäre.

Die Gerichte stuften in der Folge auch andere kürzerfristige Anlageformen neben der Lebensversicherung als schützenswerte Altersvorsorge ein. Die Bundesregierung löste sich bei der nächsten Änderung zum Anfang 2002 nahezu komplett von inhaltlichen Herkunfts- oder Zweckbestimmungen für schützenswertes Vermögen. Es galt ganz simpel: Wer mehr als 520 Euro (= 1000 DM) pro Lebensjahr hat, ist nicht bedürftig. Nur eine selbst bewohnte, eigene Wohnung, der Hausrat sowie die Altersvorsorge bei einem berufsständischen Versorgungswerk einzelner Berufe waren ausgeklammert aus der Bedürftigkeitsprüfung.

Mit den Hartz-Reformen sank 2003 im bisher letzten Schritt für alle ab 1948 geborenen der Vermögensfreibetrag auf 200 Euro je Lebensjahr. Zwar wurde in das SGB II, das die Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe ab 1.1.2005 regelt, ein zweiter Freibetrag von ebenfalls 200 Euro aufgenommen. Davon sind aber nur Anlageformen geschützt, die nicht aufgelöst und nicht beliehen werden können. Solche Vorsorgeprodukte gibt es jedoch nicht am Markt und zweitens wären sie auch schon deshalb geschützt, weil sie ja nicht verwertet werden können. Ob der besondere Freibetrag von 520 Euro für alle vor dem 1.1.1948 geborenen Bestand hat, ist fraglich. Er steht nicht im Gesetz, eine Verordnung zum Gesetz gibt es noch nicht, und ob sich ein älterer Langzeitarbeitsloser auf irgendeinen Vertrauensschutz berufen kann, das mag man wünschen - man wird sicher darum kämpfen müssen.

Was tun, wenn das Altersvorsorgevermögen den Freibetrag übersteigt?

Eine allgemeingültige Lösung für alle Arbeitslosen, die ihre Altersvorsorge schützen wollen, gibt es nicht, die persönlichen Bedingungen und Interessen sind unterschiedlich. Die folgenden Handlungsvorschläge kann nicht jeder wahrnehmen, manche lassen sich verbinden.

1. Ich muss mir klar werden, über welchen Zeitraum ich nachdenke. Ist absehbar, dass ich nicht so lange auf Lohnersatzleistungen angewiesen bin? Bin ich anderweitig krankenversichert?

2. Es lohnt sich, die Vermögenswerte genau anzuschauen. Kann ich sie verkaufen, kann ich sie beleihen? Wie sind sie verwertbar? Mache ich einen Verlust, wenn ich sie verkaufe? Kann ich sie zu gleichen Bedingungen wiederkaufen?

3. Vermögen, über das ich nicht verfügen kann, ist nicht verwertbar. Wenn ich gemeinsam mit anderen ein Vermögen erbe, bin ich so lange am Werteverzehr gehindert, wie die Anderen das behindern. In diesem Fall kann mir höchstens mein Einkommen aus dem Vermögen, also der Zins- oder Mietanteil angerechnet werden.

Aufgaben für die Politik

Die Sozialpolitik (und ebenso die Rechtsprechung) muss für Verlässlichkeit sorgen, häufige Änderungen im rechtlichen Rahmen entziehen dem Vertrauen in den Rechtsstaat seinen Boden. Eine private Altersvorsorge lässt sich nicht so einfach und so hemdsärmelig umstellen wie ein Gesetz, eine Verordnung oder eine Bundessozialgerichtsentscheidung zur Anrechnung von Vermögen bei Arbeitslosigkeit.

Es fehlt weiterhin an einer grundsätzlichen Orientierung für die Altersvorsorge. Unüberlegten Eingriffen in private Entscheidungen wird damit Tür und Tor geöffnet.

Es gibt in absehbarer Zeit keine Vollbeschäftigung mit existenzsichernder Erwerbsarbeit für alle. Im Sozialgesetzbuch II ist es zumindest schon mal aufgeschrieben. Diese Einsicht darf aber nicht dazu führen, dass man denjenigen, die schon durch Arbeitslosigkeit gestraft sind, noch einen Tritt hinterher gibt, indem man ihnen die Grundlage für ein akzeptables Alterseinkommen entzieht.

4. Vermögenswerte, bei denen ich mehr als 10 % weniger erziele, als sie wirtschaftlich wert sind, darf ich ausklammern aus der Bedürftigkeitsprüfung, ihre Verwertung ist nicht zumutbar. Das gilt z.B. für relativ junge Lebensversicherungsverträge, wo ich deutlich mehr eingezahlt habe, als ich bei Auflösung oder Beleihen erhalten würde, und auch für andere Anlageformen, beispielsweise solche, die ich nicht verkaufen kann und die nur zu ungünstigen Bedingungen zu beleihen sind.

5. Ein Sonderfall macht gerade in Berlin von sich reden. Ein Arbeitsloser war vor seiner letzten Stelle 20 Jahre lang selbständig und hatte aus der Zeit keine gesetzlichen Rentenansprüche, und statt dessen eine Lebensversicherung. Für diese gibt es keinen besonderen Schutz. So lag das Vermögen deutlich über dem Freibetrag. Der wirtschaftliche Verlust beträgt mehr als 10 %, weil eine neue, vergleichbare Altersvorsorge aufzubauen sehr teuer sein wird. Das Verfahren ist noch nicht endgültig entschieden.

6. Nur positive Vermögen werden addiert, Schulden verrechnen sich dagegen nicht. Wer Schulden zurückzahlt, hat weniger positives Vermögen im Sinne der Arbeitslosenhilfe und wird möglicherweise dadurch bedürftig. Das mag sich auch dann noch lohnen, wenn man einen Strafzins für vorzeitige Tilgung zu zahlen hat.

7. Schulden, die mit einem bestimmten Vermögen abgesichert sind, mindern den Wert dieses Vermögens. Wenn ich meine Lebensversicherung beleihe - die Versicherungsgesellschaften bieten das an - und das Geld ausgebe, dann senkt das den Wert der Lebensversicherung. Wenn ich das Geld ausgebe für neue Fenster in meinem Haus, für ein neues Auto, einen Computer oder für ein paar Monate Lebensunterhalt, dann kann ich wieder in die Arbeitslosenhilfe rutschen.

8. Mit größeren Geldvermögen kann ich mir möglicherweise eine Wohnung zum Selbstbewohnen kaufen, das wäre eine ebenfalls nicht unübliche Altersvorsorge. Eine solche Entscheidung will allerdings gut beraten sein, das sollte man nicht Hals über Kopf tun. Wer schon in eigenen vier Wänden wohnt und nachweislich vor hat, darin Investitionen zu tätigen, kann das dafür notwendige Vermögen aus der Bedürftigkeitsprüfung ausklammern.

Augen auf beim Abschluss einer Lebensversicherung

Der Staat empfiehlt uns eigenverantwortliche, privat finanzierte Zusatzversorgung fürs Alter, insbesondere, weil die solidarische gesetzliche Lebensversicherung eingeschrumpft wird - anstatt sie weiterzuentwickeln. Insbesondere bei Arbeitslosigkeit werden kaum Rentenanwartschaften erworben, der Zusatzbedarf im Alter wird um so größer. Lebensversicherungen sind die meist verbreitete Form privater Altersvorsorge, sie ist flexibel nach den jeweiligen Bedingungen und Wünschen zu gestalten. Mit dem Entstehen von massenhafter Langzeitarbeitslosigkeit greift der Staat zunehmend und recht willkürlich auf die privaten Zusatzversorgungen zurück.

Lebensversicherungen sind ein großes Geschäft. Man muss deshalb von den Lebensversicherungen erwarten, dass sie zu den Verwertungswünschen des Staates beim Abschluss einer Versicherung beraten können und dass sie im Falle der Änderung von Vermögensanrechnungen auf ihre Kunden zugehen. Wenn Versicherungsagenten keine aktuellen Informationen zu den rechtlichen Bedingungen bei Arbeitslosigkeit geben können, dann sollte man sich eine andere Versicherung suchen.

BVO

KAI Kinderhauser Arbeitslosen Initiative e.V.

Beratung und Begleitung von Arbeitslosen und Ihren Angehörigen

Ansprechpartnerin: Angelika Vrbanec

dienstags: 8:30 bis 12:30 Uhr
mittwochs: 14:30 bis 17:00 Uhr
donnerstags: 9:30 bis 11:30 Uhr
und nach Vereinbarung

Fon: 28 36 07
Fax: 28 52 96 07
Josef-Beckmann-Str. 5
48159 Münster

KAI e.V. ist eine gemeinnützige Initiative im Stadtteil Kinderhaus, die umfassende soziale Begleitung und Beratung anbietet und dabei eng mit anderen Einrichtungen zusammenarbeitet.

Frühzeitige Meldung und Minderung

Wenn Arbeitslose diese Nachricht lesen, dürfte es in vielen Fällen zu spät sein. Es geht um Informationen, die schon zum Zeitpunkt der Kündigung wichtig sind. Seit dem 1.Juli 2003 müssen Arbeitnehmer, die demnächst arbeitslos werden, sich unverzüglich im Arbeitsamt arbeitssuchend melden, wenn sie von der Beendigung der Beschäftigung erfahren. Unverzüglich heißt, innerhalb von sieben Tagen. Wer einen befristeten Job hat, muss sich drei Monate vor Ablauf des Arbeitsvertrages anmelden. Befristete Beschäftigungen, die vor dem 1. Juli 2003 angefangen sind, unterliegen noch nicht dieser neuen Sanktion des Arbeitsamtes. Der Gesetzgeber schätzt die Informationsverbreitung über die neue Rechtslage als nicht sehr gut ein. Er gibt deshalb den Arbeitgebern den Auftrag, die Beschäftigten über diese neue Auflage zu informieren, und zweitens sollen sie ihnen für die Meldung im Arbeitsamt frei geben.

Hat ein Arbeitsloser sich nicht rechtzeitig gemeldet, dann kürzt das Arbeitsamt ab Beginn der Arbeitslosigkeit das Arbeitslosengeld. Die Kürzung richtet sich nach der Anzahl der Verspätungstage und nach der Höhe des Wocheneinkommens. Wer bis 400 Euro pro Woche verdient hat, muss pro verspätetem Tag auf 7 Euro verzichten, zwischen 400 und 700 Euro Lohn kostet der Verspätungstag 35 Euro und darüber 50 Euro. Die Obergrenze sind 30 Tagessätze, also auch wenn man beispielsweise 40 Tage zu spät kommt. Diese Buße wird von den ersten Arbeitslosengeldzahlungen abgezogen, allerdings soll immer das halbe Arbeitslosengeld übrigbleiben. Wenn noch nicht die gesamte Buße abgezogen wurde, verlängert sich die Kürzung in den nächsten Monat.

Wer vom Arbeitgeber bei der Kündigung oder im befristeten Arbeitsvertrag nicht auf die neue Pflicht zur frühzeitigen Meldung hingewiesen worden ist, sollte gegen eine Minderung Widerspruch einlegen mit Hinweis auf die unterbliebene Information. Wer nicht frei bekommen hat für die rechtzeitige persönliche Meldung im Amt, muss dies nachholen, sobald es ihm oder ihr möglich ist.

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung...

Die Hartz-Kommission hatte sich die frühzeitige Meldung mit Leistungsminderung ausgedacht, damit sich Arbeitnehmer bei Arbeitsplatzverlust früheitiger im Arbeitsamt für eine Arbeitsvermittlung anmelden. Angesichts parallel wegbrechender Arbeitsplätze ein hoffnungsloses Unterfangen. Immerhin hilft es dem Arbeitsamt sparen - es zahlen die Arbeitslosen. Aber wo einer profitiert melden sich gleich neue Interessenten. Der Bundestag hatte die Neuregelung mit Kürzungsandrohung noch nicht in Kraft gesetzt, da haben sich die gesetzlichen Krankenkassen schon verabredet, wie sie an der Einsparung teilhaben können. Ein Arbeitsloser, der während der Leistungsminderung erkrankt und nach 6 Wochen Krankengeld beantragt, soll nach ihrer Meinung Krankengeld in Höhe des gekürzten Arbeitslosengeldes bekommen. Die Bundesagentur für Arbeit ist natürlich dagegen, denn dann würde nicht sie, sondern die Krankenkasse profitieren - und so war es ja nicht gedacht. Ein Arbeitsloser, dem dies passiert, sollte Widerspruch bei der Krankenkasse einlegen und, wenn das nicht hilft, gegen die Kürzung klagen. Denn die Bulle betrifft die Arbeitslosenversichertengemeinschaft und ihre Leistungen und nicht die Krankenversicherung. Auch zahlt das Arbeitsamt Krankenkassenbeiträge nach dem vollen Arbeitslosengeld und nicht nach dem gekürzten. So kann man einen Teil der Kürzung hinausschieben und eventuell vermeiden.

avo

harry4ob

Der Langzeitarbeitslose Harry Seemann will Oberbürgermeister in Münster werden. Am 26.10.2004 ist Wahl.

Kontakt: 0173 / 18 99 64 0
Homepage: www.muenster.org/harry4ob

Arbeitslose müssen jeden Job nehmen. Ist das ein Motiv für Dein Vorhaben?

Mit der Ratifizierung von Hartz ist jeder Arbeitslose verpflichtet, sich auf jeden freien Arbeitsplatz zu bewerben.

Dein politisches Programm?

Als 1. Bürger Münsters hat man die Interessen der Bürger zu vertreten. In der jetzigen politischen Umsetzung des Bürgerwillens sehe ich das nicht. Zum Beispiel wollen über 70% der Bürger aus Münster keinen Ludgeriparkkeller, darin will ich die Bürger gegen die jetzige Ratsmehrheit unterstützen. Die anstehenden Monsterbauvorhaben und Projekte wie Kulturforum auf dem Hindenburgplatz, Stubengassenbebauung, York-Tower, Bahnhofsumbau, Stückgut-Bahnhofsvermarktung, Airport-Gewerbepark, Bewerbung als Kulturhauptstadt 2010...

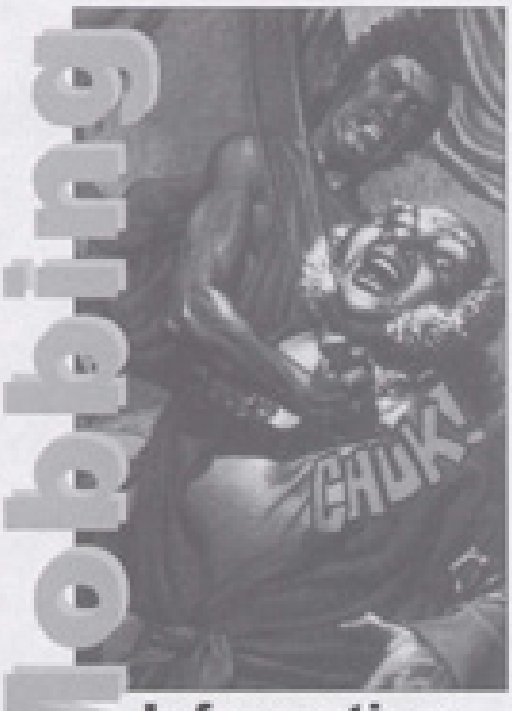
Was qualifiziert Dich, dafür als OB in Erscheinung zu treten?

Ich bin in Münster aufgewachsen, lese aufmerksam und regelmäßig Zeitungen, habe ein soziales Gewissen für Randgruppen, beobachte Rats-, Haupt- und Finanzsitzungen, sowie Ausschüsse und Bezirksvertreterinnentreffen seit ca. 2 Jahren. Da sieht man nämlich, wie die miteinander reden und was hinterher dabei rauskommt.

Wie geht es weiter?

Ich brauche einige hundert Unterstützerunterschriften, die ich in der nächsten Zeit sammle, damit ich als Kandidat aufgestellt werden kann.

Mobbing



Information am 27. Mai

Michael kommt in den Kopierraum - die vier Kollegen, die sich dort aufhalten, verstummen, schauen ihn an und verlassen den Raum. Melanie zögert, geht aber mit den Kollegen mit. Michael hat sich an diese Situation gewöhnt, auch an seine chronischen Kopfschmerzen, an seine Schlafstörungen.

Kann man sich überhaupt an Schikanen von den eigenen Kollegen gewöhnen?

Dies ist ein typisches Beispiel von Mobbing. Die Wissenschaft sagt: "Mobbing ist eine konfliktbelastete Kommunikation am Arbeitsplatz unter Kollegen oder zwischen Vorgesetzten und Untergebenen, bei der die angegriffene Person unterlegen ist und von einer oder mehreren anderen Personen systematisch und während längerer Zeit direkt oder indirekt angegriffen wird. Der Effekt ist, dass die angegriffene Person dies als Diskriminierung erlebt."

Die Arbeitskollegen sucht man sich nicht aus, man muss mit ihnen den Tag lang zusammenarbeiten. In der heutigen Zeit mit 4,5 Millionen gemeldeten Arbeitslosen und etwa drei Millionen weiteren Arbeitsuchenden ist jeder froh, wenn er eine Arbeit hat, gibt sie nicht so schnell wieder her und vor allem nicht freiwillig auf.

Michael nimmt in Kauf, dass die Arbeitskollegen ihm doppelte Arbeit aufbürden, ihn beschimpfen, ihn ignorieren oder arbeitsnotwendige Informationen verschweigen. Er arbeitet Tag und Nacht und erreicht trotzdem nicht, was von ihm verlangt wird, da es einfach unmöglich ist. Doch daran gewöhnen muss man sich nicht!

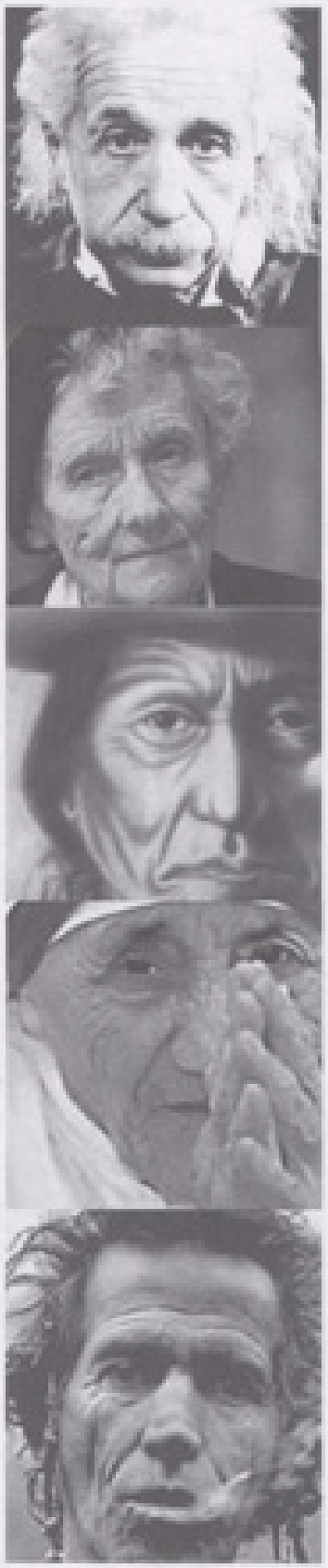
Wer kann helfen und was kann getan werden, wenn ich mich in einer ähnlichen Situation befinde - gemobbt werde? Wie kann ich mich wehren?

Antworten auf diese Fragen gibt die Mobbing Hotline NRW: Telefon 0180 3100 113 montags bis donnerstags von 17 bis 20 Uhr. Bernd Müller vom Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (KDA) ist an der Hotline beteiligt. Ab Juni bietet Bernd Müller zudem regelmäßige Beratung in der Arbeitslosenberatung im cuba.

Problemfeld Mobbing - Infoveranstaltung am 27.Mai um 17.30 Uhr im cuba, Achtermannstr. 10-12.

Altes Eisen

Nach Kürzungen in der Arbeitslosenversicherung und in der Krankenversicherung steht nun erneut die Rentenversicherung zur Debatte. Angeblich könne man sie nur dadurch sichern, dass man sie ordentlich beschneidet. Heute lese ich wieder in der Zeitung, der Hundt sagt, die Rentenkassen sind leer, wir sollen bis 67 arbeiten.



Bis 67 arbeiten, wie soll das gehen? 50% aller Alten sind mit 60 schon in Rente. 50% der Betriebe haben keine Beschäftigten von 50 oder älter. Was erwartet uns, wenn wir alt sind, anderes als Langzeitarbeitslosigkeit? Wir können uns vorstellen, dass Ältere sich etwas abschminken von ihrem früheren beruflichen und sozialen Status, dass sie einfachere Arbeiten ausführen und damit ihr Geld verdienen. Man sieht sie auch manchmal, da bringen sie Zeitungen herum oder tauchen als gesuchte rüstige Rentner in Nebenjob-Angeboten auf. Aber häufiger erlebt man ältere Arbeitslose als chancenlos am Arbeitsmarkt, überqualifiziert, unterqualifiziert oder mit veralteten beruflichen Qualifikationen. Dafür haben sie Erfahrungen in arbeitsrechtlichen Standards oder lassen sich aufgrund ihrer Lebenserfahrung von einem jungen Schnösel (kann auch eine Schnöselin sein) nicht so einfach etwas sagen. Das stört doch nur.

7 oder 8 Millionen Menschen suchen Arbeit in Deutschland. Manche Betriebe müssen extra Personal abstellen, um eingehende Bewerbungen auf eine offene Stelle zu sichten. Ältere Bewerber werden in der Regel ohne Aussicht auf ein Vorstellungsgespräch sofort aussortiert. Rürup, der Professor aus der Rürup-Kommission, meint, ab 2020 hätten wir Vollbeschäftigung. 2020 würden mehr Arbeitsplätze frei sein als Arbeitslose zur Verfügung ständen. Denn Deutschland hat keine ordentliche Bevölkerungspyramide, mit vielen jungen Leuten und mit jedem Jahrgang immer weniger werdenden Leuten. Wir haben die Kriegslücken und den Pillenknick und immer weniger Nachwuchs. Und die geburtenstarken Jahrgänge zwischen 1950 und 1967. Die geburtenstarken Jahrgänge wollen ab 2020 nicht mehr arbeiten und statt dessen Rente kassieren.

Auf den demographischen Wandel haben schon andere gesetzt. Vor 10 Jahren meinte der Altkanzler Kohl, schon für 2005 ginge es los mit der Vollbeschäftigung, im Vertrauen auf den demographischen Wandel. Vorher sind die vom Krieg verschonten weißen Jahrgänge in Rente gegangen, hat auch nichts gebracht.

Die inzwischen eingegliederten Ostdeutschen haben ihre hohe Frauenerwerbsquote verringert, bei gleichzeitigem Geburtenrückgang - hat auch nicht geholfen. Das künftige Arbeitslosenrecht wird doppelte Erwerbstätigkeit in einer Familie eher benachteiligen. Ältere Arbeitslose sollen schnell auf Sozialhilfeniveau rutschen. Das wird viele dazu bringen, vorzeitig in Rente zu gehen - unter Verzicht bei der Rentenhöhe. Die rausgedrängten Gruppen bieten ihre Arbeitskraft sozialversicherungsfrei an. Der Markt der Minijobs brummt.

Bis 67 arbeiten bedeutet nicht, dass wir die Arbeit der älteren Arbeitnehmer brauchen. Das nun nicht. Bis 67 arbeiten heißt, dass immer weniger Arbeitnehmer eine ungekürzte Altersrente erhalten werden, weil kaum jemand so lange eine Stelle ausfüllen wird. Also in der Regel unter Rentenverzicht vorzeitig in den Ruhestand geht. Das ist dann billiger.

Man darf nicht denken, dass unsere Gesellschaft arm ist und es nötig hat, Alte in die Verarmung zu schicken. Das Volkseinkommen, das Bruttosozialprodukt ist trotz der hohen Arbeitslosigkeit immer weiter gestiegen oder zumindest konstant geblieben. Eigentlich müsste es reichen. Eigentlich müsste es auch für Kinder reichen, für Kitas oder für Schulen mit vernünftigen Betreuungsangeboten. Aber wer nicht direkt einen Beitrag bringt zur Verzinsung des eingesetzten Kapitals, der muss schon mal verzichten. Ebenso wie andere nicht so starke Marktteilnehmer. Geiz ist Geiz.

Vor 100 Jahren kamen auf einen Rentner 12 beitragzahlende Arbeitnehmer. Vor dreißig Jahren waren es vier, die einen Rentner durchzogen. Heute sind es 2,6 im Durchschnitt. Warum soll es ein Problem sein, wenn auf einen Rentner ein Arbeitnehmer kommt? Wenn dieser produktiv ist, dann kann es für beide reichen. Der technische Fortschritt setzt Arbeit frei, er muss aber nicht in die Verarmung führen. Man muss auch jönne könne, wie der alte Adenauer sagte.

Es kommt darauf an, die Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums so zu organisieren. Geist ist geil!

Fortsetzung nächste Seite

Alterssicherung

Das Rentensystem in der Schweiz

Die herrschenden Meinungen zur Zukunft der Sozialversicherungen laufen auf Kürzungen und Senkungen der einzuzahlenden Beiträge hinaus. Wer gegen diese sogenannten Reformen protestiert, dem wird oft entgegen gehalten, ohne das Präsentieren einer Alternative wären die Proteste gegen Sozialabbau nichts wert. Alternativen existieren jedoch, sogar direkt nebenan. In der vergangenen SPERRE haben wir eine anders organisierte Krankenversicherung vorgestellt, die österreichische. Diesmal haben wir als Alternative zu unserer Rentenversicherung das Modell Schweiz. Die Schweizer kennen drei Rentenarten: die staatliche Grundrente, die berufliche Vorsorge als Pflichtversicherung der Arbeitnehmer und die Privatvorsorge.

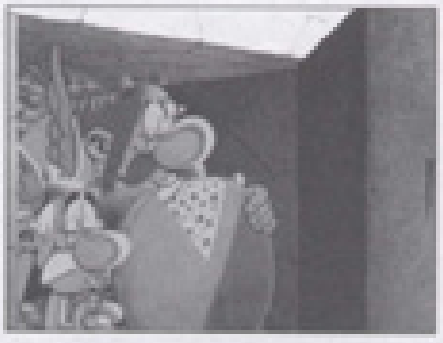
1 Die Grundrente

Die Grundrente ist wie die deutsche gesetzliche Altersrente eine Umverteilung von den aktuellen Beitragszahlern zu den aktuellen Rentnerinnen und Rentnern. Die Grundrente erhalten praktisch alle, einzige Voraussetzung ist das Erreichen der Altersgrenze und der Nachweis von zwölf Beitragsmonaten. Jeder schweizer Einwohner zahlt von jedem Einkommen etwa 10 % in die Rentenkasse, auch Studenten und nicht Erwerbstätige zahlen wenigstens einen Mindestbeitrag. Ergänzend zu den Beiträgen sichert der Staat aus Steuermitteln die Rentenleistungen.

Die Grundrente bewegt sich zwischen einem Mindestsatz etwas unterhalb der Sozialhilfe und einem doppelt so hohen Höchstsatz. Sie ist abhängig von den eingezahlten Beiträgen, der Zahl der Beitragsjahre und Gutschriften für Kinderbetreuungszeiten.

2 Die berufliche Vorsorge (BV)

Zusätzlich zur Grundrente sind Arbeitnehmer versicherungspflichtig in der "Beruflichen Vorsorge". Ab einem Grenzeinkommen müssen etwa 5 % des Lohns in diese Rentenkasse abgeführt werden. Die Beiträge werden angelegt. Die Rente richtet sich nach den Einzahlungen und der Verzinsung. Sie beträgt im Durchschnitt über 1000 Euro monatlich.



3 Die private Vorsorge

Einen nicht unerheblichen Teil des Einkommens können Selbständige und andere Interessierte steuerbefreit in einer privaten Altersvorsorge anlegen.

Probleme im Schweizer Rentensystem:

Es besteht eine Rentenlücke für Niedrigverdiener. Der Mindestsatz der Grundrente müsste höher sein, er reicht allein nicht zum Leben. Niedrige Arbeitseinkommen sind nicht in der BV versicherungspflichtig, daraus entsteht also kein Rentenanspruch. Wer wenig verdient, kann sich kaum privat zusätzlich versichern, die steuerliche Förderung wirkt erst bei höheren Einkommen.

Übertragbar auf Deutschland?

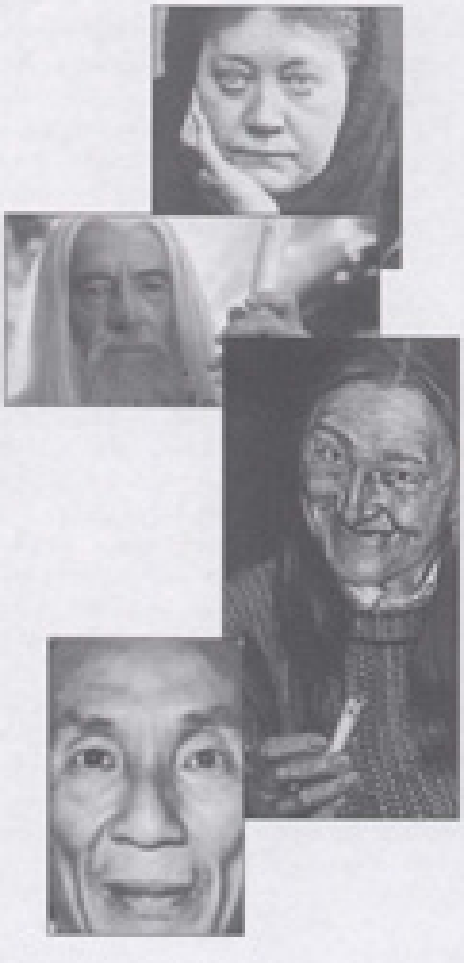
Die Grundrente ist eine solidarische Rente für alle Einwohner. Keiner, ob arm, ob reich, ob Arbeitnehmer, selbständig, prekär beschäftigt oder erwerbslos ist ausgeschlossen von Einzahlung und Rentenansprüchen. Nicht allein Lohneinkommen müssen die Rente erarbeiten, auch auf Einkünfte aus Vermögen werden Beiträge gezahlt. Bei einem sinkenden Anteil der Löhne am gesamten Volkseinkommen und bei Arbeitslosigkeit belastet die Rentenversicherung die Lohnkosten weniger hoch. Ein absolut festgelegter Mindestsatz der Grundrente verhindert (oder reduziert zumindest) die Armut im Alter.

Die deutsche Rentenpolitik kann also nicht sagen, es gäbe keine Alternativen zum Sozialabbau. Es gibt auch Möglichkeiten und Modelle zum Umbau.

Fortsetzung von "Altes Eisen"

Alter macht schön, die Runzeln und die Schrunden und Narben der anderen spiegeln nur das wieder, was einem selbst geschieht, was man vielleicht noch nicht sieht, was einem alles noch bevorsteht. Und auch, was man zu durchleiden in der Lage ist - wenn man es annimmt. Es ist mir ein Trost zu sehen, wie das Altern andere verändert und wie ich selbst es annehmen kann. Dann brauche ich nicht die Angst vor dem Spiegel. Damit will ich nicht die immer größer werdenden Zipperlein beschönigen, daran leide ich schon genug, und das wird mir noch oftmals zu viel werden. Dann werde ich Trost brauchen, werde ich in den Arm genommen werden wollen, damit es mir besser geht. Ein großer Trost ist mir aber dabei, dass auch meine Lieben, meine Nächsten älter werden und mir ausdrücken: Es geht, es geht sogar viel besser, als ich es mir jemals in meiner schon so fernen Jugend hätte vorstellen können. Naive, glatte Schönheit der Jugend, immer schön straff bleiben, das strengt an. Schönheit hat auch was mit innerer Ruhe zu tun. Die man sich nimmt oder die einfach so kommt.

ffö



Für den Reißwolf!

Martin Schacht, 2004, "Die ewige Zielgruppe. Warum sich die heute 30- bis 49-jährigen nie wieder Sorgen machen müssen", Argon Verlag GmbH Berlin.

Die ewige Zielgruppe ist die Altersgruppe von Martin Schacht, es sind die geburtenstarken Jahrgänge, die Generation Golf. Martin Schacht ist auch ein kreativer Autor, er fand den Namen "Generation plus" richtig. Ich gehöre jedenfalls am Rande auch dazu. Wir saßen mit 43 Kindern in einer Klasse, unterrichtet von einer Hilfslehrerin. Ein Appartement haben mir meine Eltern nicht gekauft, statt dessen habe ich durch eine Reihe von Abstiegen wechseln dürfen, bevor ich eine befriedigende und bezahlbare Wohnung gefunden hatte. Nach der Ausbildung konnte ich mich einreihen in die Schlange vor dem Arbeitsamt - mehrfach, nämlich nach jeder befristeten Beschäftigung. Jetzt läßt sich absehen, dass ich bis 67 arbeiten muss. Zwischendurch, in längeren Pausen der Beschäftigung muss ich meine private Altersvorsorge aufbrauchen, bevor ich Arbeitslosenhilfe erhalte. Zum Ausgleich erwartet mich eine Rente, deutlich gekürzt gegenüber bisherigen Maßstäben. Bis dahin werde ich aber gelernt haben, auch mit leerem Beutel große Sprünge zu machen. Ich könnte jetzt auch kreativ sein und mich und meine Altersgenossen die "Känguruh-Generation" nennen. Aber ich bin ja nicht typisch, das stimmt nicht für Alle. Auch wenn sich Viele ähnliche Gedanken machen und auf Antworten und gesellschaftliche Gegenentwürfe warten.

Martin Schacht sagt, die Generation zwischen 30 und 49 muss sich keine Sorgen machen; er hat einen andern Blick auf die Dinge. Er sagt, wir als Generation plus sind so viele, dass sich künftig alles um uns drehen wird. Zwar sitzen jetzt noch die Alten an den meisten Schalthebeln, aber sie kommen nicht mehr an uns vorbei. Sie müssen uns und unsere Bedürfnisse wahrnehmen und befriedigen. Und nach uns kommen nur noch wenige, die halten wir allemal in Schach. Wenn die Jungen mal zu wenige sind, uns zu versorgen, dann lassen wir ergänzend aus den armen Ländern einwandern.

Schacht sagt: Wir aber haben es gelernt, mit den neuen Möglichkeiten zu leben und uns und die Welt nach unserem Sinn zu gestalten, das passende Design für die Wohnung, für das Aussehen, die Gesundheit, für den Nachwuchs und für die Beerdigung. Unsere Generation plus hat sich immer mehr Chancen erschlossen wie Lifting, künstliche Befruchtung mit 55, Anti-Aging oder Viagra für den leistungsstarken Sex mit 60. Wir sind die wichtigste Gruppe. Letztlich läuft alles auf das richtige Design hinaus, da braucht man sich keine Sorgen zu machen.

Jedes Thema reißt Schacht an, versieht es mit entsprechenden Überschriften wie "Kinder sind grausam", "Dein Bauch gehört mir" oder "Nach uns die Sintflut" und fertig. Kein Zusammenhang, keine Differenz, keine Ursachen, keine Wirkungen. Das liest sich wie ein beliebiges Montagsmagazin, zum Buch aufgeblasen. Zahlen oder Fakten tauchen auf, zufällig, sensationell, ohne vernünftige Verbindung. Zum Beispiel vergleicht Schacht die tägliche Zahl der Neugeborenen auf der Erde (230.000) mit der Opferzahl der Hiroshimabombe (90.000) und rührt dann noch Aids in Afrika dazu. Mächtige Bilder, aber was sagen sie uns, außer dass Schacht mächtige Bilder kennt? Auf Seite 177 im Buch steht der Satz: "Die Folgen sind paradox, das Thema polarisiert." Irgendwie.

Schacht sagt: wir, die Generation plus sind so viele. Es kann gar nicht anders, als dass ein neues Rentenmodell erfunden wird, eines, das bezahlbar ist und unserer Generation auch gerecht wird. Irgendwie soll es kommen, wir sind ja so viele. Glaube versetzt Berge. Schacht geht von einheitlichen Interessen unserer Generation aus. Das aber ist die Ungerechtigkeit dieser Zeit: der eine hat zehn Häuser und der andere nur fünf. Scherz beiseite: die Lohnspreizung innerhalb der Bevölkerung trifft auch die Generation plus. Die gesunden, wohlhabenden und erfolgreichen unter uns sind von den Bewegungen am Arbeitsmarkt und im Sozialbereich weniger betroffen als das untere Drittel unserer Generation. Jeder zweite Betrieb beschäftigt keine Arbeitnehmer über 50, das könnte gerade der zweiten Gruppe Probleme machen. Warum sie sich keine Sorgen machen brauchen, sagt das Buch nicht.

Martin Schacht ist so alt wie viele, er steht vor den Wechseljahren oder in der Midlife Crisis. In einer solchen Periode stellen sich dem Bürger irgendwelche wichtigen Fragen. Irgendwie.

Das Buch habe ich weitestgehend gelesen. Weil ich musste. Es ist überflüssig wie Spiegel, Focus oder Christiansen.

avo

Sozialberatungen im cuba
Achtermannstrasse 10-12
48153 Münster

Arbeitslosenberatung, Fon: 511929
Offene Beratung ohne Voranmeldung
Montag und Donnerstag 15:00 bis 17:00 Uhr
Dienstag und Donnerstag 09:00 bis 12:00 Uhr
und nach Vereinbarung

sic -Sozialhilfeberatung im cuba, Fon: 58856
Dienstag bis Freitag 09:00 bis 12:00 Uhr
Donnerstag 15:00 bis 17:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Beratung für Schwangere und Alleinerziehende, Fon: 58856
Donnerstag 09:00 bis 12:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Sozialhilfetelefon, Fon: 43544
Montag 15:00 bis 17:00 Uhr

50 Jahre gegen Schmutz und Schund

von Dr. phil. Roland Seim

Die "Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien" (BPjM) wird 50 Jahre alt, und viele Kritiker meinen, das reiche auch, denn ihre "Giftschrankpraxis" sei angesichts eines erweiterten Kunstbegriffs im Zeitalter der neuen Medien ebenso antiquiert wie ihr bewahrpädagogischer Ansatz.

Bei der BPjM handelt es sich um eine typisch deutsche Einrichtung, denn diese so genannte "Bundesoberbehörde" mit gerichtsähnlicher Funktion ist weltweit einzigartig. Seit 1954 machen es sich Berufsbesorgte zur Aufgabe, gefährdungsgeneigte Halbwüchsige vor "Schmutz&Schund" zu bewahren, indem sie bis auf Tageszeitungen und Radio-/TV-Sendungen praktisch alle Mediumobjekte "indizieren" können. Somit unterliegen sie einem Jugendverbot und weitgehenden Vertriebsbeschränkungen. Filme sind dann immer noch in Videotheken greifbar, Printmedien und Tonträger aber verschwinden oft vom Markt, da sie nicht beworben, per Post verschickt oder bei eBay angeboten werden dürfen. Und ein "Giftschrank" für Bückware kommt für Buchhändler kaum in Frage.

Was genau "Schweinkram" ist, unterliegt zeitgeistbedingten Ansichten. Und die ändern sich. Anhand der Indizierungen ließe sich die Sittengeschichte nachzeichnen, nur kennt halt kaum noch jemand all die Fälle, da Zensur oft dazu führt, dass auch das vergessen wird, was untersagt wurde.

Uncoole Spaßbremse oder notwendiges sozialhygienisches Regulativum? Index und Bundesprüfstelle: von Lehrern geliebt, von Verlegern gefürchtet, von Sammlern geschätzt. Denn seit dem "Index Romanus" (1559-1966) der katholischen Kirche werden solche Listen immer auch als Wegweiser zu den spannenden Medien genutzt.

Zwar gewährt Artikel 5 des Grundgesetzes die Meinungs- und Kunstfreiheit. Zum Schutz der Jugend darf sie allerdings eingeschränkt werden. "Eine Zensur findet nicht statt". Alles Weitere regeln die Gesetze.

> "Wenn's schon nicht gelingt, die tatsächlichen Probleme zu lösen, die Arbeitslosigkeit, die Flüchtlingsfrage, die Steuerreform, dann löst man geschwind ein Scheinproblem. Hokuspokus - endlich ein Gesetz!"

Bereits im Gründungsjahr der Bundesrepublik 1949 regte F. J. Strauß ein "Bundesgesetz gegen Schmutz und Schund" an, aus dem 1953 das "Gesetz über die Verbreitung jugendgefährdender Schriften" (GjS) hervorging. Viele Kritiker empfanden den Antrag angesichts allgemeiner Notlage nach Kriegs-

Nicht angeboten, gehandelt oder beworben: "Die kleine geile Reihe"

ACHTUNG!
Dieses Buch ist von der Bundesprüfstelle auf die Liste der jugendgefährdenden Schriften gesetzt worden und unterliegt den Bestimmungen nach § 3 bis 5 des Gesetzes über jugendgefährdende Schriften. Innerhalb von Geschäftsräumen darf dieses Buch
an Erwachsene über 18 Jahren verkauft werden.

ende als ziemlich absurd und fürchteten die Gefahr einer politischen Zensur. Erich Kästner meinte 1950 als Sachverständiger vor dem Bundestag: "Wenn's schon nicht gelingt, die tatsächlichen Probleme zu lösen, die Arbeitslosigkeit, die Flüchtlingsfrage, die Steuerreform, dann löst man geschwind ein Scheinproblem. Hokuspokus - endlich ein Gesetz! Endlich ist die Jugend gerettet! Endlich können sich die armen Kleinen am Kiosk keine Aktphotos mehr kaufen und bringen das Geld zur Sparkasse." Verhindern konnte Kästner das gegen die Stimmen von SPD und KPD verabschiedete "GjS" freilich nicht. Vielmehr setzte sich die Ansicht des CDU-Familienministers Würmeling durch: "Mit Bürgern, die sich hemmungslos dem Genuß hingeben und keine ethische Gedankenwelt mehr kennen, kann keine staatliche Ordnung ihre Aufgaben erfüllen".

Damit es nicht so weit kommt, wurde am 18. Mai 1954 in der tiefsten Adenauer-Ära die Bundesprüfstelle gegründet, um das GjS (ein so genanntes "Spezialpolizeirecht" und "Vorbeugungsgesetz") auszuführen.

In wechselnder Besetzung bestimmen seitdem ein Dreier- oder 12er-Gremium, die jeweils aus der Vorsitzenden (seit 1991 Elke Monssen-Engberding) und ehrenamtlichen Beisitzern aus gesellschaftsrelevanten Gruppen wie Kirche, Jugendpflege, Buchhandel etc. bestehen, darüber, was der Öffentlichkeit zugemutet werden kann. Auftrag der BPjM ist schließlich die Reinhaltung der Jugendseelen im Sinne der christlich-abendländischen Tradition. Im § 1 des GjS heißt es: "Schriften, die geeignet sind, Kinder oder Jugendliche sittlich zu gefährden, sind in eine Liste aufzunehmen." Und die wurde im Lauf der Zeit dank deutscher Gründlichkeit rund 15.000 Titel lang. Was kaum jemand weiß, denn die Titel der Neuzugänge werden nur im "Bundesanzeiger", die jeweils aktuellen Listen im amtlichen Mitteilungsblatt "BPjM-Aktuell" veröffentlicht. Auch wenn sich die Spruchpraxis gelockert hat - den Ruf einer konservativen "Pharisäervereinigung der Kolle-Jahre" (Roger Willemsen) konnte die BPjM nicht abschütteln.

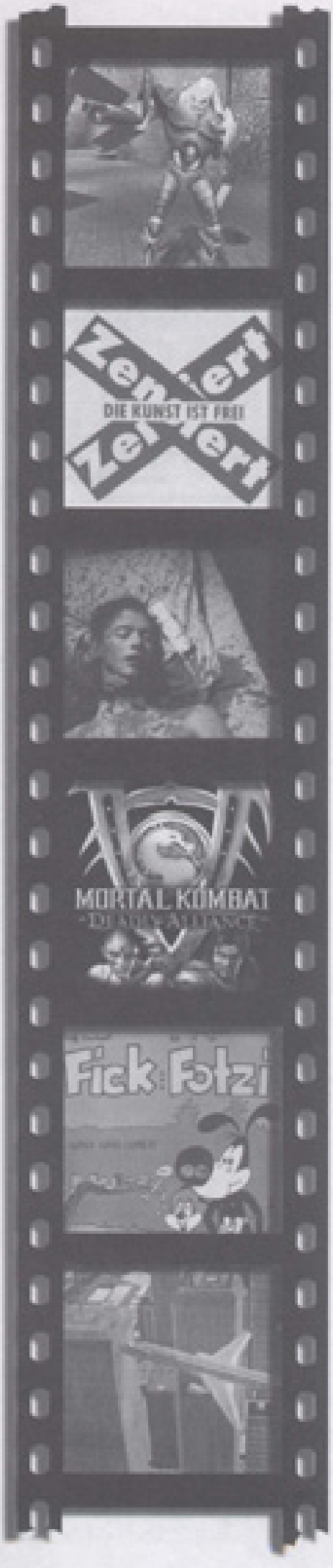
Da allerdings bis heute niemand so ganz genau weiß, was denn wen warum wie zerrüttet, und die Gefährdungsannahme nicht bewiesen werden muss, wurde erst mal lustig drauf los indiziert. Anfangs galt es vor allem die aus den USA kommenden Comics zu bewältigen. Als eines der ersten Prüfobjekte wurde am 15.6.1954 der Western-Comic "Der kleine Sheriff" auf den Index gesetzt: Hier würden Grausamkeiten, Verbrechen und Gewalttaten Jugendliche verroht. Aus ähnlichen Gründen folgten rasch "Tarzan"-, "Akim"-, "Sigurd"- und andere Hefte. Um ein Verkaufsverbot am Kiosk zu vermeiden, übten Verlage Selbstzensur und retuschierten blanke Brüste oder Waffen und zu aufregende Kampfszenen.

Tod mit und ohne Schwert. (Akim))

Waren es anfangs eher schlüpfrige Literatur, freche Kartenspiele oder lascive Kugelschreiber mit Pin-up-Girls, so wandelten sich Feindbilder und Eingriffsrelevanz mit dem Zeitgeist: Was die Kommunisten in den Fünfziger Jahren waren, wurden "Sex and Drugs and Rock'n'Roll" seit den 68ern oder dem RAF-Terrorismus der späten 70er. So indiziert man Bücher über den Hasch-Selbstanbau, "Das Lexikon der subversiven Phantasie" oder "Die Gebrauchsanleitung zum Selbstmord".

Die Reihe recht alberner Entscheidungen ist lang: Neben de Sades "Philosophie im Boudoir" (1963), Sacher-Masochs "Venus im Pelz" (1958) und Josefine Mutzenbacher (1968) kamen auch Henry Millers "Opus pistorum" (1988), Timothy Learys "Politik der Ekstase" (1981), Nancy Fridays "Die erotischen Phantasien der Frauen" und Bret Easton Ellis' "American Psycho" (indiziert von 1995-2000) auf den Schriften-Index, der aktuell über 500 Titel umfasst.

Jedes neue Medium ruft den Staat auf den

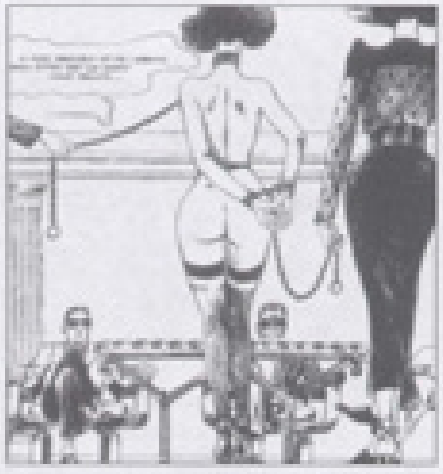


Plan. Schon 1976 indizierte die Prüfstelle den "Schulmädchenreport" als Schmalfilm. Der Wertewandel z.B. durch die Liberalisierung der Pornografie in den 70er Jahren rückte das Thema Gewalt ins Jugendschutzzentrum. Neben "moralethisch" kamen "sozialethisch desorientierende" Gründe hinzu. Kohls geistig-moralische Wende ab 1982 kollidierte mit der Einführung des Privatfernsehens und des "Schmuddelmediums" Video, das es leicht machte, die Filme zu kopieren und zu verbreiten, die es aus guten Gründen nicht ins Kino schafften. Derzeit stehen über 2.850 Videos/DVDs auf dem Index, darunter auch Meilensteine wie P. P. Pasolinis "Salò", Andy Warhols "Frankenstein" und "Dracula", John Carpenters "Das Ende" und "Das Ding" und Wes Cravens "Scream" und "Trio Infernal" mit Romy Schneider.

Wer jetzt meint, hey, die habe ich doch schon im Fernsehen gesehen, der hat nur zum Teil Recht. Denn laut Staatsvertrag dürfen indizierte Filme des Nächtens lediglich in entschärfter Fassung ausgestrahlt werden.

Gerichtlich verbotene - auch davon gibt es Hunderte, z.B. "Braindead", "Tanz der Teufel", "Texas Chainsaw Massacre" und aktuell "Blood Feast" von 1963 (!) - dürfen nicht einmal gehandelt werden, obwohl sie unter Cineasten als Klassiker gehen. Und selbst Frank Trebbins Filmlexikon "Die Angst sitzt neben Dir" (als CD-ROM) wurde vom Amtsgericht Tiergarten beschlagnahmt.

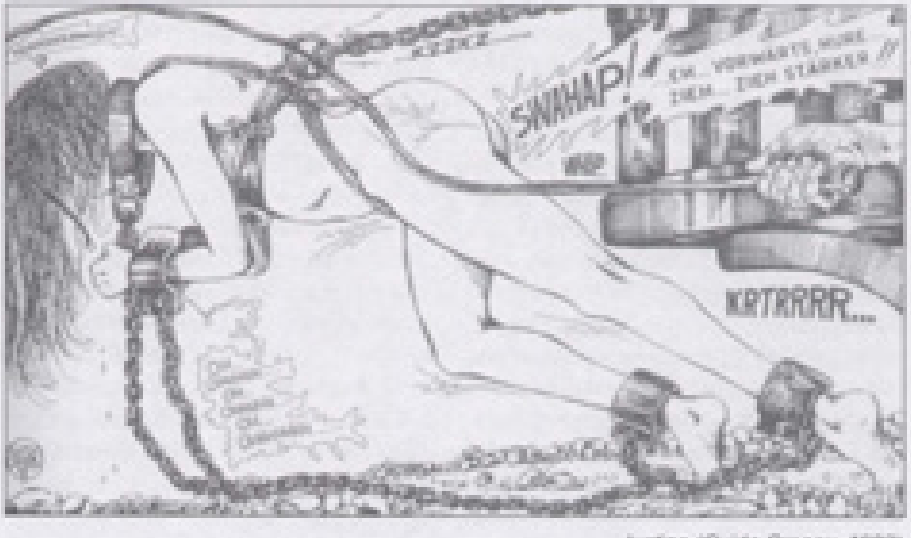
Zudem indizierte man reichlich Heavy-Metal- und später Skinhead-Platten. Und seit den 90er Jahren stellen PC-Spiele, Internet und DVD neue Gefahrenquellen dar, die es juristisch, bürokratisch und sozialpädagogisch zu kanalisieren gilt. Wegen unerwünschter Werbewirkung werden die Internet-Adressen indizierter "Telemedien" (Online-Angebote) nicht mehr veröffentlicht.



Die Geschichte der O, Teil 2, 1984

Die Liste fragwürdiger Entscheidungen wäre lang: sei es im Musikbereich der Jugendbann gegen mehrere Platten der Punk-Band "Die Ärzte" in den 80er Jahren, von "Fanta 4" in den 90ern oder aktuell die Anträge gegen drei CDs der HipHopper von Aggroberlin; sei es die Indizierung des Ausstellungskataloges "Black Low" von Bjarne Melgaard und "Mein erstes Shopping-Buch" u.a. wegen des Ratschlages "Lehne gebastelte Geschenke ab". Dies sei eine Aufforderung zu blindem Markenkonsum. Schon versteht die BPjM Ironie und Zeitgeist und wittert reflexhaft ein Gefährdungspotenzial.

Grundsätzlich ist der Jugendschutzgedanke etwa bei rechtsextremen, fremdenfeindlichen und gewaltaufforderndem Inhalten sinnvoll, da popkulturelle Medien Vorbildfunktion für das noch nicht gefestigte Weltbild von Minderjährigen haben. Fraglich scheint, ob der mittelalterliche Index geeignet ist, die notwendige moderne Medien-



Justine (Guido Crepax, 1982)

kompetenz zu fördern. Unter der Käseglocke von Jugendverboten kann man Heranwachsende kaum auf die Erwachsenenwelt vorbereiten. Zur Medienbeurteilung gibt es Selbstkontrollinstanzen, und für strafbare Inhalte wie Kinderpornografie, Rechtsextremismus und Terrorismus sind die Gerichte zuständig.

Einiges änderte sich bereits: 2003 wurde das GjS in das neue Jugendschutzgesetz ("JuSchG") integriert. Nun kann die BPjM auch ohne Anträge von Jugendämtern etc. selbsttätig indizieren, allerdings keine Objekte, die von anerkannten Selbstkontrollgremien wie der FSK (Filme) oder der USK (PC-Spiele) gekennzeichnet sind. Selbst Medien mit dem Vermerk "Keine Jugendfreigabe" (früher "ab 18") sind für die BPjM tabu. Allerdings erhalten "schwer jugendgefährdende" Inhalte eh keine Freigabe und dürfen weiterhin ebenso indiziert werden wie ungeprüfte oder ausländische Versionen. Und man gab den Ewigkeitsanspruch auf: Statt wie bisher "Verwaltungsakte mit Dauerwirkung" herbeizuführen, werden Indizierungen nun nach 25 Jahren aufgehoben, es sei denn, die Vorsitzende nimmt sie erneut in die Liste auf.

Ob es sich bei der Bundesprüfstelle um ein Auslaufmodell der Gründerzeit handelt und die Amtsschimmel gegen die Windmühlen der Kulturindustrie bereits verloren haben, wird sich zeigen.

Die Abbildungen in den Filmstreifen der Reihe nach:

1994, Penthouse ComiX", amerik. Original, darunter die Importausgabe für Deutschland

1999, Comic "Resident Evil #5", vorher/nachher. Indiziert trotz Ausbalkung.

1980, Trash-Metallband Sodom, vorher/nachher. Selbstzensur wg. Händlerprotesten

Screenshot aus indiziertem 3D-Shooter Quake2

Werbung

1992-94 verboten: Szene aus dem Film "Nekromantik 2"

Copmuterspiel "Mortal Kombat", indiziert

1982, Satire auf "Fix und Foxi", ungeahndet, weil nicht ermittelbar.

Selbstzensur aus Angst und Pietät - Nie mehr "Boing 767" vor WTC im Flugsimulator

1987, Buch "Die Trilogie vom Tod, No1, Selbstmord", indiziert 1987

Umstrittener Aufkleber oder Button

Tonträger Störkraft, 1997 beschlagnahmt

Indiziert: Comiczeichner Eric Stanton

1987, Verbotenes Poster wegen Abdruck der Comic-Figur "Sweet Gwendoline" des Zeichners John Willie

1950, Filmplakat, Die Sünderin, polizeiliches. Aufführungsverbot.

Die indizierten Bilder sind nicht zum visuellen Verzehr unter 18 geeignet, sondern dienen der Belehrung! d.Red.

Roland Seim, *1965, ist Kunsthistoriker (M.A.), Soziologe (Dr. phil.), Online-Redakteur, Autor und Verleger (www.telos-verlag.de). Er ist Gründungsmitglied von Medialog e.V. - Verein zur Förderung von Medienkompetenz (www.medialog-ev.de).

Für weitere Informationen siehe die Bücher:
Roland Seim, Josef Spiegel (Hrsg.): "Ab 18" - Band 1 und 2
Roland Seim: Zwischen Medienfreiheit und Zensureingriffen
Erhältlich über den Buchhandel oder direkt unter www.telos-verlag.de

LINX

WWW

bundespruefstelle.de	(die amtliche Website)
telos-verlag.de	(Bücher, Texte, Bildbeispiele, Literaturangaben, Links)
zensur.org	(Seminarsite zum Thema Zensur und Verbote)
schnittberichte.com	(die wohl beste Site über Filmkürzungen)
jugendschutz.net	(Portal der Jugendschutzbehörden)
jugendmedienschutz.de	(Infos-Site)
medialog-ev.de/	(Verein zur Förderung von Medienkompetenz)
fsk.de	("Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft")
fsf.de	("Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen")
usk.de	("Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle")

Recht

Sozialhilfe und Freibetrag für Erwerbstätige

Bei Sozialhilfebedürftigkeit muss das Sozialamt stets einen Freibetrag für Erwerbstätige vom Erwerbseinkommen absetzen, also auch, wenn nur wegen dieses Freibetrages Sozialhilfebedarf besteht. Dies gilt auch, wenn nicht der Erwerbstätige Hilfebedarf anmeldet, sondern ein anderes Familienmitglied.

OVG Niedersachsen, 4 ME 136/02 vom 27.11.02 nach info also 1/2004

Das Boot ist voll

Kehrt eine ehemalige Deutsche nach langjährigem Auslandsaufenthalt in ihre deutsche Geburtsstadt zurück, dann hat sie keinen Anspruch auf Sozialhilfe. Das Sozialamt darf ihr unterstellen, dass sie wegen der Sozialhilfe zurückkehrt.

OVG Berlin, 6 S 9.03 vom 22.4.03, nach info also 1/2004

Rechtschutz bei Prozesskostenhilfe in Sozialhilfeverfahren

Das Grundrecht auf effektiven Rechtsschutz verlangt, dass Gerichtsverfahren in angemessener Zeit beendet sind. Besonders zu fördern sind Prozesskostenhilfe- und Sozialhilfesachen. Das Gericht handelt verfassungswidrig, wenn es unangemessene Maßstäbe an die Form der Erklärung einer Rechtsschutzsuchenden anlegt, wenn es selbst verantwortlich ist für das mehrfache Einfordern dieser Erklärungen. Insbesondere ist das Gericht gehalten, fehlende Angaben aus schon vorher abgegebenen Erklärungen herauszuziehen.

BverfG, 1 BvR 901/03 vom 14.10.2003, nach info also 1/2004

Keine Sperrzeit bei Wechsel in befristete Arbeit

Der Wechsel von einem unbefristeten Arbeitsverhältnis in ein befristetes führt jedenfalls dann nicht zu einer Sperrzeit, wenn der Arbeitnehmer darauf vertrauen durfte, dass der neue Arbeitgeber ihn im Anschluss an das befristete Arbeitsverhältnis in ein unbefristetes übernimmt.

SG Aurich, S 5 AL 58/02 vom 9.9.2003, nach info also 1/2004

Keine Sperrzeit, wenn Arbeitsangebot verloren gegangen ist

Ein schriftliches Arbeitsangebot, das vom Arbeitsamt mit einfacher Briefsendung an den Arbeitslosen abgesandt worden ist, ist nicht schon deshalb zugegangen, weil beim Arbeitsamt kein Rückgang verzeichnet wurde. Für eine Sperrzeit hat das Arbeitsamt nachzuweisen, dass der Brief tatsächlich zugegangen ist.

SG Mannheim, S 5 AL 1792/03 vom 14.10.2003, nach info also 1/2004

Arbeitslosenhilfe und Vermögen 1

Altersvorsorgevermögen kann in der Bedürftigkeitsprüfung der Arbeitslosenhilfe entgegen stehen. Die Prüfung orientierte sich in der Vergangenheit im wesentlichen an höchstrichterlichen Urteilen. Arbeitslose können sich nicht auf Vertrauensschutz durch die bisherige Rechtspraxis berufen, wenn ihnen mit Hinweis auf Vermögen Arbeitslosenhilfe versagt wird, weil die Bundesregierung die Arbeitslosenhilfeverordnung gegen die Maßstäbe der bisherigen Rechtsprechung verändert hat, im konkreten Fall durch die Grenze von 1000 DM (= 520 Euro) je Lebensjahr.

BSG, B 7 AL 104/02 R vom 27.5.2003.

Kommentar: Das Gericht begründet ausdrücklich, warum seine eigene Rechtsprechung keine hohe Rechtsbindung erzeugt. Das ist auch eine Haltung. Sie passt zur Haupttendenz in der Politik, dem verfassungsrechtlichen Sozialstaatsgebot die Grundlage zu nehmen. Die Richter leiden sicherlich weniger unter Rentenkürzungen und Arbeitslosigkeit als ihre Kundschaft.

Arbeitslosenhilfe und Vermögen 2

In Abänderung zu seiner nicht lang zurück liegenden Rechtsprechung hält das Bundessozialgericht eine private Zusatzversorgung in Höhe von 15 % der Standardrente für ausreichend. Wenn das Vermögen eines Arbeitslosen über 1000 DM (= 520 Euro) pro Lebensjahr liegt, ist er als nicht bedürftig anzusehen. In Hinblick auf das zu erwartende Zusatzeinkommen im Alter, erscheint es gerechtfertigt, auf den Verzehr des Vermögens zu verweisen.

BSG, B 11 AL 55/02 R vom 5.6.2003, nach info also 1/2004

von Wilhelm Achelpöhler

AnwaltTipp

Eines ist sicher

Anlässlich der Scheidung musste Werner einen gewissen Teil seiner Rentenanwartschaft auf seine Ehefrau im Rahmen des sog. Versorgungsausgleichs übertragen. Dabei werden - ebenso wie der Zugewinn - die während der Ehezeit erworbenen Rentenansprüche aufgeteilt. So soll verhindert werden, dass ein Ehegatte, der etwa wegen der Kindererziehung kaum Ansprüche erwirbt, benachteiligt ist. Das sah Werner auch ein, machte sich aber Sorgen um seine Alterssicherung. Aus diesem Grund schloss er noch eine Lebensversicherung ab - mit freiwilligen Beiträgen sein Rentenversicherungskonto aufzustocken, erschien ihm wenig rentabel. So schließt er eine Lebensversicherung ab, damit er dieselbe Rente erhält, wie vor der Scheidung.

Als er dann arbeitslos wird, bezieht er erst Arbeitslosengeld und beantragt dann Ende des Jahres 2002 Arbeitslosenhilfe. Die bekommt er aber nicht, denn so wird ihm bedeutet, er habe ja die Lebensversicherung. Die könne und müsse er erst einmal verwerten. Werner sieht das nicht ein: Ohne die zusätzliche Altersvorsorge erhalte er wenig mehr als die Sozialhilfe, da könne er doch unmöglich jetzt gezwungen werden, die Altersvorsorge zu verbrauchen.

Er schöpft Hoffnung, als Anfang des Jahres 2003 das Sozialgericht Berlin eine weithin beachtete Entscheidung trifft. In der Arbeitslosenhilfeverordnung 2002 sei zwar die Altersvorsorge jetzt nicht mehr in besonderer Weise geschützt, aber die Verwertung der Altersvorsorge sei unwirtschaftlich (24.01.2003 Az.:S 58 AL 2208/02). Diese Entscheidung verbreiten daraufhin insbesondere Versicherungsunternehmen, die auf diese Weise für den Abschluss einer Lebensversicherung werben. Die Entscheidung hat freilich vor dem LSG Berlin keinen Bestand (02.09.2003 L 6 AL 16/03). Unwirtschaftlich sei die Verwertung nur, wenn der Erlös in keinem vernünftigen Verhältnis zum tatsächlichen Wert stehe. Dass die Verwertung für den Arbeitslosen selbst unwirtschaftlich sei, weil er damit der Altersarmut entgegen gehe sei, bzw. in den Worten des LSG dass "Erwägungen zur individuellen Zumutbarkeit der Verwertung, zur Billigkeit des Ansinnens, vorhandenes Vermögen zur Abwendung der Bedürftigkeit einzusetzen, bei Anwendung der AlhiV 2002 nicht mehr anzustellen sind".

Das LSG NW hat sich dieser Rechtsprechung jüngst angeschlossen (10.03.2004 L 12 AL 156/03). Ebenso wie das Landessozialgericht Berlin liess es die Revision zum Bundessozialgericht wegen grundsätzlicher Bedeutung zu.

Die grundsätzliche Bedeutung wird die Problematik schon deshalb behalten, weil auch durch die Hartz IV Gesetze (SGB 2) - wen wundert es? - keine wesentliche Verbesserung der Situation eingetreten ist. Waren einst 1000 DM Vermögen je Lebensjahr anrechnungsfrei und reduzierte sich dieser Betrag Anfang 2003 auf 200 EUR je Jahr, so wird er zwar um 200 EUR je Jahr erhöht, sofern es sich um Beträge der Altersvorsorge handelt und die Auszahlung vor dem 65 Lebensjahr nicht möglich ist. Freilich ist auch dieser Freibetrag deutlich niedriger, als jener, der im Jahr 1998 bei der Regierungsübernahme durch Rot-Grün galt. Damals konnte eine Altersvorsorge gebildet werden, die notwendig war, um die Differenz zwischen Nettolohn und Rente auszugleichen. Und wie man hört soll diese Differenz in Zukunft eher zu- als abnehmen. Für jene, die von der Rentenversicherungspflicht befreit sind, kann nach Hartz 2 zwar daneben Altersvorsorgevermögen anrechnungsfrei bleiben - freilich gilt als angemessen ausdrücklich nicht die frühere Lebenssituation, sondern "die Lebensumstände während des Bezugs der Leistungen der Grundsicherung"§ 12 Abs. 3 Satz 2 SGB 2. Und die sind bekanntlich mehr als knapp ausgestattet.

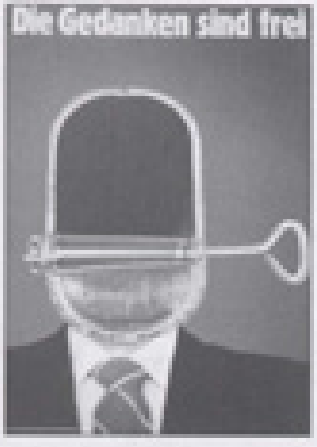
Nun ist nicht gerade zu erwarten, dass das Bundessozialgericht hier die Hebel in eine andere Richtung als die Politik stellt. Dazu war die Sicherung der Altersvorsorge zu sehr zwischen den Parteien umstritten: auf der einen Seite stand die Mehrheit der SPD und auf der anderen Seite SPD-Linke, Grüne und CDU, die allesamt die Altersvorsorgeaufwendungen weitergehend schützen wollten. Auch ist die Bedrohung der Arbeitnehmerinnen mit der Verelendung im Alter ja auch ein hervorragendes Mittel zu ihrer Disziplinierung. Ähem, ich meinte natürlich, die Ausgestaltung der Leistungen und die Aussicht der Betroffenen, ihre Altersvorsorge dahin schmelzen zu sehen ist ein ausgezeichnetes Mittel zur Aktivierung der Arbeitslosen. Bis sich hier etwas ändert, ist das Geld nur bei den gesetzlichen Rentenversicherern sicher - wenn mensch das sicher nennen will.

CHANCE e.V.
Projekte zur Integration Haftentlassener
JETZT MIT KATALOG IM INTERNET:
www.chance-muenster.de
Preiswertes ● Antikes
Nützliches ● Kitschiges
Haushaltsauflösungen
MÖBEL-TRÖDEL
Bohlweg 68a
48147 Münster
Tel.: 4 22 02
MÖBELRAMPE
Dieckstr. 73-75
48145 Münster
Tel.: 2 30 11 55
Mo.-Fr.: 10.00 bis 18.30 Uhr
Sa.: 10.00 bis 14.00 Uhr

Verschimmelte Essensreste, abgestandene Wasserflaschen, benutzte Schlüpfer, abgesägte Puppenköpfe, abgetragene Anzüge, abgerissene Plakate, Vogelbüsten mit Schokolade beschmiert und noch viel mehr Kuriositäten der Vergammelung und des Vergänglichen im Landesmuseum

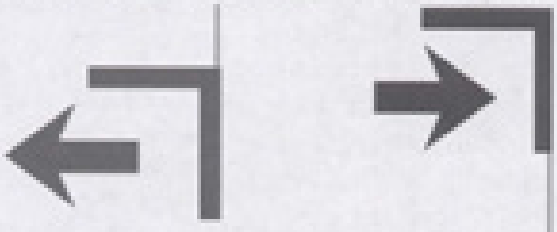
.cremers. haufen.

.alltag , .prozesse, .handlungen: kunst der 60er jahre und heute



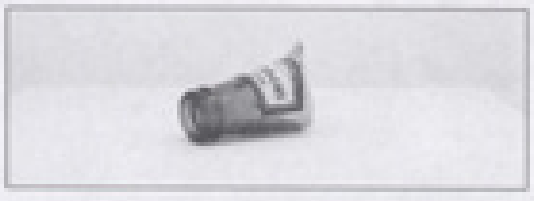
Ob man nun diese Anhäufung von Gegenständen, aus dem Alltagsgebrauch entnommen, als Kunst oder Anti-Kunst ansieht, ist eine Frage mit der sich Münster sichtlich schwer tut, zu beantworten. Denn dieser Kramhaufen, der von einem Messie hätte gehortet sein können, der unter einem alles behalten zu müssenden Zwang steht, in den altehrwürdigen Museums-Hallen als Kunst anzusehen, irritiert. Dabei ist Fluxus eigentlich ein alter Hut und die Ausstellung cremers.haufen ein Zeitzeugnis vergangener Jahre, was alleine schon museale Berechtigung verleiht. Und es war kein Messie sondern Herr Sigfried Cremer, Restaurator, der diese Sammlung zwischen 1957 und 1974 zusammengetragen und aufgebaut hat. Die Sammlung wird ausstellungshalber komplettiert, sowohl durch namhafte Repräsentanten dieser unruhigen Alltagskunst (Beuys, Vostell, Nam June Paik), wie auch durch zeitgenössische Arbeiten junger Künstler (Kendell Geers, Takahito Newmen) teilweise für diese Ausstellung Kunstwerke geschaffen haben.

Fluxus - Sehen als Schwierigkeitsgrad



Die Anti-Kunst-Haltung hat ihre Wurzeln im Dada. Schon in den 20er Jahren wurden dem Alltag real existierende Objekte entliehen und diese in einen Kunstkontext katapultiert. Somit lehnte man sich gegen die ästhetische Gestaltung, gegen das Plakative und gegen das Fertige; die Idee und der Prozess der Sichtbarmachung kamen in den Vordergrund. Diese Negation der Kunst wurde in den 60er Jahren wieder vermehrt aufgegriffen. Fluxus (lat. Fliessen) war das Schlagwort, unter dem sich eine politisch durchdrungene Kunstrichtung in den 60er Jahren aus der Zeit des Nachkriegsdeutschlands formierte, inmitten von kollektiv empfundener Schuld und florierendem Wirtschaftswachstum. Vorhaben wie die stufenweise Demontierung und Ausrottung der schönen und korrumpierbaren Künste gingen einher mit der Durchsetzung sozial konstruktiver Ziele. Eine Annäherung zwischen Kunst und Lebenswirklichkeit sollte durch Aktionen, Happenings, später auch Video-Installationen und Performances geschehen.

Leben = Kunst und **Kunst = Handlung**, so lautet nach wie vor die Devise. Zufall, Ironie, Experiment und Aktion sind zu den wichtigsten Kunstmitteln geworden, um Grenzen zwischen Kunst und Leben zu sprengen und zu verwischen. Daß dabei auch sozial und politisch durchdrungene Prozesse reflektiert werden, ist eine folgerichtige Erscheinung. Noch heute zeugen viele Plakate, Manifeste und Objekte von den persönlichen Hintergründen der Künstler in einem übergeordnet sozialen Kontext.



Selbstporträt von Kendell Geers (Terrorealist)
Die abgebrochene Heineken - Importbeer - Flasche wird zur Identitätsspiegelung. Aufgewachsen in Südafrika setzt er sich als Weißer mit der Apartheid auseinander

Maciunas, der Begründer von Fluxus formulierte zu einer der ersten Fluxus-Veranstaltungen in Deutschland: "Fluxus-Amusement soll einfach, unterhaltend und anspruchslos sein, sich mit Belanglosigkeiten beschäftigen, weder besondere Fähigkeiten noch zahllose Proben erfordern, weder handelbar, noch institutionisierbar sein... es stirbt einfache Strukturen und unheatralische Qualitäten in einfachen natürlichen Vorgängen als Spiel an."

Die Verbindungen und Verknüpfungen sind bei dieser inthronisierten Kunst vom Zuschauer selbst herzustellen. Wenn das Sehen als Schwierigkeitsgrad überwunden wird, werden auch rhizomartige Strukturen sichtbar, wo ein beliebiger Punkt, ein beliebiges Bild mit jedem anderen Punkt verbunden werden kann. Denn Fluxus ist eine Geschichte mit vielen Knoten und Handlungen, der man folgen kann. Und auch dem oft ausgestossenen Kommentar "Das kann ich auch", der vielen Zuschauermünder aus schierer Ungläubhaftigkeit heraus entspringen ist, sei zu entgegnen "Na dann, nur zu Genossen, im Kampfe zur Kunst!"

Die Ausstellung cremers. haufen ist noch bis zum 31.05 im Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte zu sehen

Theater Titanick: Treibgut

Das Spektakel greift um sich

"Das Spektakel ist nicht ein Ganzes von Bildern, sondern ein durch Bilder vermitteltes gesellschaftliches Verhältnis zwischen Personen"

Guy Debord

Der Stadthafen I in Münster steht im Mai im Zeichen spektakulärer Ereignisse. Theater Titanick, das für seine furiosen und raumsprengenden Auftritte, insbesondere durch Einbeziehung der Naturelemente wie Feuer und Wasser bekannte Open-Air-Theater, gastiert für 6 Aufführungen in Münster. Gastieren ist untertrieben, denn mittlerweile wird seit Ende März in den alten Osmo-Hallen an der Traverse für das Stück geschraubt, geflext, getan und gemacht. Die Schauspieler samt Regisseur haben sich in Neopren-Anzüge geschmissen und die eine oder andere Theaterprobe ins eisige Kanal-Wasser verlegt, denn der Hafen ist samt Becken Bühne für das Stück Treibgut.

1990, direkt nach dem Mauerfall gegründet, stellt Theater Titanick die produktive und fruchtende Zusammenarbeit zwischen Ost und West dar: Münsteraner und Leipziger bilden das Grundensemble des Theaters, das schon etliche Festivalpreise eingeheimst hat. Bizarre Figuren auf schwimmenden Treibgut-Inseln bewegen sich pantomimisch durch surreal gestaltete Landschaften, werden dabei durch moderne Techniken der Pyromanie unterstützt und erzählen mythisch angehauchte Geschichten, die Mensch, Natur und Technik thematisieren. So nähert sich auch das Stück Treibgut an das Element Wasser aus einer zunächst globalen Sicht; Trinkwassermangel, Flutkatastrophen zeigen die ungebändigte rohe Gewalt des Wassers. Die Inseln der Existenz deuten die persönlichen Erfahrungen der auf dem Wasser Überlebenden, denn Wasser ist auch Basis des Lebens. Berichtet wird von mystischen Begegnungen mit Flußgöttern und Nymphen, die angesichts der Ausweglosigkeit, den Menschen humorvolle und witzige Alternativen bieten.

Unterstützt wird diese visuell anspruchsvolle Wasser-Inszenierung, die am 7. Mai hier in Münster Weltpremiere feiert, durch musikalische Effekte, die von einer Live-Band erzeugt werden.

Weitere Termine: 8., 9., 14., 15. Und 16. Mai im Stadthafen I.

Eintrittspreise: 11 Euro, ermäßigt 9 Euro

Infos unter www.titanick.de

Ankündigung:

Ausstellung im Kunstverein Pavillon

Anja Kemker - Equilibre 9.Mai - 13.Juni

Urlaubsreisen bei Hilfs- und Pflegebedürftigkeit

Entspannung, Erholung, Begegnung mit anderen Menschen, etwas unternehmen, Neues entdecken, Natur geniessen... Dies und sicher noch viel mehr verbinden die meisten Menschen mit einem Urlaub.
Was in aller Regel nicht mit Urlaub in Verbindung gebracht wird sind Themen wie "rollstuhlgerechte Unterkünfte und Ausflugsziele", "Pflegedienste" oder der Gedanke an Servicepersonal, das beim Essen, beim Schieben des Rollstuhls oder auch in der Nacht Hilfe leistet.

Paula Dabelstein (88) und Betreuer Werner Felsch beim Karnevalsfest auf Mallorca im Februar 2004. Die Reisen stehen unter dem Motto „Urlaub wie früher" trotz Pflegebedarf und Behinderung.

Doch genau dies benötigt eine immer größer werdende Anzahl von älteren Menschen, die aufgrund von Hilfs- und Pflegebedürftigkeit ohne diese Angebote nicht verreisen können.

Hierauf wird sich die Tourismusbranche in den nächsten Jahren verstärkt einstellen, denn die Gruppe reiselustiger SeniorInnen, die trotz Hilfs- und Pflegebedürftigkeit nicht auf einen Urlaub verzichten möchten, wächst stetig.

Der Verein Urlaub & Pflege hat sich mit seinen Reiseangeboten bereits auf Reisen für pflegebedürftige Menschen bis zur Pflegestufe III spezialisiert. Urlaub & Pflege wurde 1999 gegründet, arbeitet gemeinnützig und ist Mitglied im DPWV. Bei den Reisen werden die Gäste von zu Hause abgeholt und während des Urlaubs stehen rund um die Uhr Pflegekräfte und ehrenamtliche Helfer zur Verfügung, um die erforderlichen Hilfen zu leisten. Im Vordergrund steht jedoch das Urlaubserlebnis. Die täglich angebotenen Ausflüge sowie ein abwechslungsreiches Tages- und Abendprogramm sorgen für Abwechslung, Geselligkeit und Unterhaltung.

Seit Anfang 2003 gibt es darüber hinaus noch einen Förderverein, der mit Hilfe von Spendengeldern Reisen für Menschen mit geringem Einkommen bezuschusst.

Beide Vereine präsentieren sich im Rahmen eines Sommerfestes am 5.6.04 von 15:00 – 18:00 Uhr rund ums Bernohaus.
Vorgesehen sind Informationsstände verschiedener Organisationen bzgl. Reise- und Freizeitmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen.
Nähere Informationen gibt's bei Urlaub & Pflege unter Tel.: 0251 / 899 74 16.

STEHT AUF FÜR SOZIALE GERECHTIGKEIT

Mehr Arbeitsplätze, weniger Arbeitshetze, ein Einkommen für ein gutes Leben auch bei Krankheit, Invalidität oder Pflegebedürftigkeit, bei Erwerbslosigkeit, im Alter und in jungen Jahren.

Gemeinsam gegen Sozialabbau – Für soziale Sicherheit, dazu riefen Erwerbsloseninitiativen, Gewerkschaften, Sozialhilfegruppen, Frauenorganisationen, attac und viele andere Gruppen europaweit auf und Hunderttausende protestierten gegen den Sozialkahlschlag. In Deutschland beteiligten sich in Köln, Berlin und Stuttgart rund eine halbe Millionen Menschen, um deutlich zu machen, dass es durchaus Alternativen gibt zur Schröders Agenda 2010.

Erstmals 1979 behauptete Margret Thatcher "Es gibt keine Alternative" zu Steuergeschenken an die Reichen und Kürzungen im sozialen Netz. Die Einschnitte seit Ende der 70er Jahre hat an der kapitalistischen Krise nichts grundlegendes geändert. Die Gewinne wachsen ins Unermessliche, die Schere zwischen arm und reich geht immer weiter auseinander, die Lohnnebenkosten wachsen prozentual zum Lohn aufgrund der 'eingefrorenen' Löhne. Nicht die Verantwortlichen für die Arbeitslosigkeit, sondern die Arbeitslosen selbst, die Arbeitsplatzbesitzer, zu hohen Löhne und Lohnnebenkosten werden verantwortlich gemacht. Gerade wenn Schröder jetzt ebenfalls behauptet, "Es gibt keine Alternative" und Rot-Grün die Agenda 2010 ohne Rücksicht auf Verluste durchsetzen will, wird es höchste Zeit sich endlich wieder zur Wehr zu setzen.

Das Sozialstaatsprinzip in der Verfassung zu verankern, war die Konsequenz aus Armut, Ungerechtigkeit und Faschismus. Statt den Sozialstaat zu schützen und auszubauen, um allen ein menschenwürdiges Leben – auch bei Arbeitslosigkeit, Krankheit, in jungen Jahren und im Alter – zu sichern, werden durch gezielte Kampagnen die sozialen Sicherungssysteme zerstört. Seit Jahren werden Steuern und Sozialabgaben für die Unternehmen gesenkt und bei den Tarifvereinbarungen wird absolute Zurückhaltung verlangt. Alles in der Hoffnung, die Wettbewerbsfähigkeit auch international zu verbessern und wieder zu Wirtschaftswachstum und Arbeitsplätzen zu kommen. Den Kommunen, Ländern und dem Bund brechen die Steuereinnahmen weg, so dass auch sie nicht mehr investieren können.

Es ist sehr zu begrüßen, dass sich seit letztem Jahr wieder ein breites soziales Bündnis gegen den Sozialabbau und die Agenda 2010 entwickelt. Auch aus Münster sind 9 Busse nach Köln gefahren und aus dem Münsterland waren es 35 Busse. Für Mitte Mai laden attac, ESG, die Gewerkschaften, der BBU, die Arbeitslosen- und Sozialhilfeinitiativen und viele andere mehr zu einem Perspektivenkongress nach Berlin ein, um deutlich zu machen: "Es geht auch anders!" Infos gibt's unter www.perspektivenkongress.de.

Wenn der neue SPD-Generalsekretär Benneter meint: "Mit einem einfachen Nein-Sagen ist es nicht getan", wird deutlich, dass die zig-tausend Vorschläge für eine andere Politik von seiner Partei überhaupt nicht zur Kenntnis genommen werden. Den Vorwurf, Gewerkschaften verweigerten sich hartnäckig allen notwendigen Reformanstrengungen, kann nur jemand machen, der die Gewerkschaften generell für überflüssig hält. Von Seiten der Arbeitsloseninitiativen und auch von attac kommt eher die Kritik der zu weitgehenden Mitbeteiligung statt strikter Opposition. Auch die GRÜNEN aus Münster schließen sich dem Protest an. Ihrer Meinung nach seien die Demonstrationen vom Wochenende ein klarer Auftrag für Rot-Grün im Bund, die Agenda 2010 zu überprüfen. Viele SPDler*innen kehren ihrer Partei den Rücken oder arbeiten hier gegen sie. Gemeinsame Anstrengungen für tatsächliche Reformen sind ebenso dringend nötig wie öffentliche Proteste.

Anne Neugebauer

Die Drucker, die Probleme knacken.

Am Hergelberg 3
48324 Sendenhorst
Telefon 02526 9315-0
Telefax 02526 9315-20
www.erdnussdruck.de
hallo@erdnussdruck.de

Erdnuß Druck GmbH

BETTY'S WALL of FAME

5.Mai

Sportfreunde Stiller

in der Münsterlandhalle

Am 05. 05.04 spielen Sportfreunde Stiller in der Halle Münsterland und stellen ihr neues Album "burli" (ist bayrisch und heißt soviel wie "bübchen") vor. Flo (drums), Peter (git./voc) und Rüde (bass) haben im schönen sonnigen Barcelona an ihrem neuen Album gebastelt. Ursprünglich sollte das Trio ja im Jovel auftreten, aber....

02.05. Ulm / Roxy -ausverkauft-

04.05. Köln/Palladium -ausverkauft- u.s.w. !!!

Wegen der großen Nachfrage wurde der Gig vom Jovel in die Halle Münsterland verlegt. Wer also noch eine Karte will, beeile sich oder suche sich einen Sugardaddy mit 2 Karten.

Stiller räumen richtig ab. Seit 1997, es sollte nur so aus Spass sein, sind die drei nun zusammen. Dank den Überredungskünsten von Mark Liebscher machten sie jedoch weiter und wurden zu einer der erfolgreichsten Hip-Hop-Bands Deutschlands. Hans Stiller (Trainer des Bezirksligisten SV Germering) lieferte den drei fußballbegeisterten den Bandnamen. Stiller werden oft verglichen mit "Tocotronic" oder den "Sternen". Allerdings sind ihre Texte weit weniger pseudophilosofisch, simpler (aber auf keinen Fall schwächer), irgendwie mehr aus dem Leben.

2000 stellen sie ihre erste Longplay "So wie einst Real Madrid" auf ihrer Tournee vor. Es wird ein Riesenerfolg. 2002 kommt ihr zweites Album "Die guten Seiten" raus. Im Herbst spielen sie "burli" in Barna ein. Gleichzeitig erscheint ihre erste DVD "Ohren zu und durch".

Sportfreunde Stiller sind so gut wie überall ausverkauft, das sagt wohl alles!

Wer mehr erfahren will, oder gar dem Fanclub beitreten möchte, wende sich an folgende Adresse: Sportfreunde Stiller - Fanclub, Bäumlstrasse 10, 82178 Puchheim ; oder sportfreunde-fc@web.de

11.-13.Juni

Hafenfest

Vom 11. - 13.06.04 findet das jährliche Hafenfest statt. Bands und Künstler, die Interesse haben, hier aufzutreten, können sich unter folgender Telefonnummer anmelden: Ragna Long - 0251-6065808.

Die Sache lohnt sich, denn immerhin zieht das Hafenfest jedes Jahr ca. 100 000 Besucher an. Es könnte also sein, dass der eine oder andere Künstler, die eine oder andere Band hier auf sich aufmerksam macht. Natürlich lohnt sich das Hafenfest auch als Zuschauer. Ist 'ne bunte Sache: man trifft sich, -sehen und gesehen werden-, und hat eine unglaubliche Auswahl an verschiedenen musikalischen und künstlerischen Darbietungen. Außerdem bietet Münsters Hafenlandschaft auch so ein wunderschönes Panorama.

Radlos ?

Neue und gebrauchte Fahrräder

Montag bis Freitag von 10:00 Uhr bis 13:00 Uhr und von 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr

LILALEEZE

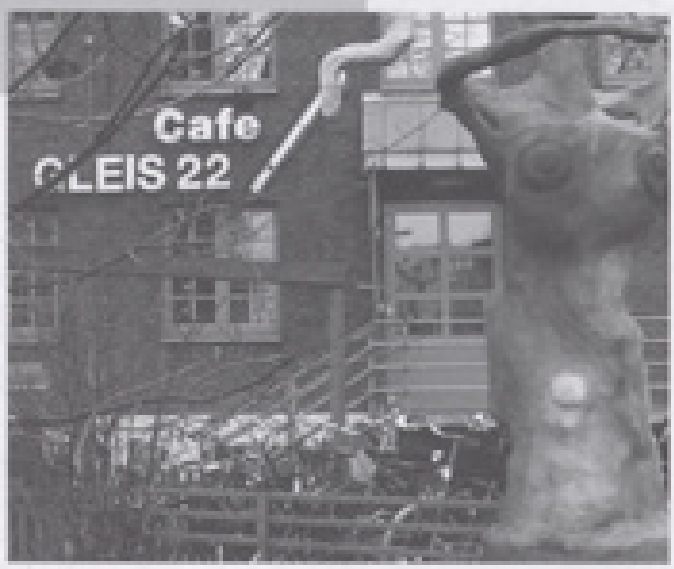
Paul Demel
Rechtsanwalt

Bahnhofstraße 5
48143 Münster

Fon: 0251-4140505
Fax: 0251-4140506

BETTY'S HALL of FAME

Gleis 22



Seit 15 Jahren nun schon öffnen Gleis 22 und JIB fast täglich ihre Türen für Jugendliche und junge Erwachsene, die Spass haben wollen. Darüber hinaus gibt es jedoch ein umfassendes Angebot an Freizeitaktivitäten und Hilfestellungen in kritischen und besonderen Lebenslagen (z.b. Schuldnerberatung siehe SPERRE 2/04). Wir werden in dieser und der nächsten Ausgabe über den beliebten Treffpunkt berichten. Und los gehts mit dem Gleis 22.

2003 vom SPEX zum besten Club Deutschlands gewählt, bietet das Gleis 22 eine facettenreiche Bandbreite an musikalischen Darbietungen. Und es ist für jeden was dabei! Einige der regelmäßigen Veranstaltungen haben inzwischen Kultstatus, zum Beispiel:

- •Infectious Grooves (freshbeats, pop-tunes, sixtie-klassiker, noice-rock)
- •Mojo/Wax (70´s funk, drum´n bass, latin-soul, trip-hop) oder
- •Kräutertempel (alternativwound zum Computerzeitalter, kraut rock, progressiv, ethno)

Aber auch Fans des Punk-Rocks, Trance, Hard-rock oder Blues kommen hier auf ihre Kosten. Die Konzerte im Gleis 22 sind ebenfalls furorisch. So spielen hier angesagte Bands aus aller Welt für einen absolut akzeptablen Eintrittspreis. Sie kommen aus Japan (BALZAC 16.06) , USA (Alice Donut 29.06), eben von überall und sie kommen gerne, denn auch unter den Musikern hat das Gleis 22 einen 1A! Ruf. Besonders Klasse; es gibt keine ausladenden Türsteher. Und man braucht sie hier auch nicht!

Aber auch für junge Bands ohne Vertrieb gibt es ein Forum. Unter der Reihe "first steps" können sie ihr Können unter Beweis stellen: *firststeps@gleis22.de*. Wer mehr Informationen sucht über Konzerte, Parties und was das Gleis sonst noch zu bieten hat, findet diese im Internet unter *www.Gleis22.de* oder *www.muensterbandnetz.de*.

Ein ganz besonderes Highlight im Gleis 22 ist der Mittagtisch. Für 3.50 E bekommt man hier ein vegetarisches Mittagessen, mit Salatbeilage. Superlecker!; und eine absolute Wohlfühlathmosphäre stellt jede Pommesbude gnadenlos in den Schatten. Das Essen ist mit Liebe gemacht und das schmeckt man. Die Jugendlichen arbeiten fast ausnahmslos ehrenamtlich! Nebenbei kann man an 2 Terminals kostenlos im Internet surfen.

Das Gleis 22 ist durch Beständigkeit und liebevollem Einsatz ehrenamtlicher Mitarbeiter zu einem der beliebtesten Treffpunkte, wenn nicht dem beliebtesten Treffpunkt, für Jugendliche und junge Erwachsene in Münster geworden.

www.betty42@gmx.net

Rosta
BUCHLADEN
Aegidistr.12 • 48143 Münster
Fon: 0251-44926

Wie auch immer man den Emmissionshandel faktisch bewertet; an ihm scheiden sich so schön die Geister, daß, wes Geistes Kind man auch ist, sich aus dem Nebel der Verlogenheiten die Wahrheiten gar unverblümt hervorschälen: So fordert Peer Steinbrück nun, da Ökologie versus Ökonomie im Marginalbereich den Kürzeren zog, "auf allen Feldern" vernünftige Umweltauflagen. Richtig ist tatsächlich: Es hat sie noch nie gegeben. Richtig ist allerdings auch: Es wird sie mit Peer Steinbrück nie geben. Denn nun ist es nicht nur weiterhin gängig, sondern auch wieder opportun, von der Industrie die Umwelt verdrecken zu lassen.

Kleiner Finger, ganze Hand

Sam Sperre ermittelt

Sam Sperre ermittelt

Der Bombenhund

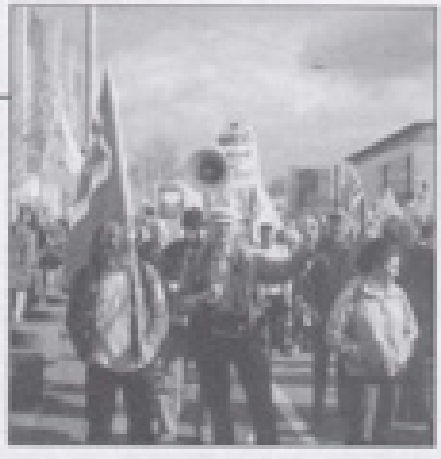
Also, da deponiert man so ein Steifelisen an 'ne Straße ran und schon ist da so 'ne Laus von Terrorist im Pelz. Die Posse ist nur oberflächlich, denn ein derartiges Fehlen von Gelassenheit im Städtle läßt wohl eher befürchten, daß - weit entfernt von der tatsächlichen Bedrohung - die Lynchjustiz und der Justizirrsinn Triumphe feiern werden, denn: Ängstliche Menschen sind ähnlich gefährlich wie die Ursachen der Angst. Das ist ja wie im Kindergarten: Wann kriegt der Erste Schläge, weil er irgendwelches Zeugs irgendwo rumliegen läßt?

Bin ich's, sind ich's, oder bin wir's?

Wer sich das fragte, kraft seines in Zweifel zerspitzernden Geistes, in Hinblick auf Illumination ohne Drogen, der sei nach Amerika verwiesen: Einfach reinfliegen und sofort erkennungsdienstlich behandeln lassen und dann nix wie zurück... es wird der kürzeste Aufenthalt in einer Nervenheilanstalt gewesen sein, den man mit Erfolg hinter sich bringen kann. Die Diagnose (Identität) und der Heilerfolg (Ich bin!) werden dann an den innereuropäischen Grenzen kostenlos und regelmäßig wiederholt.

Europaweiter Aktionstag, Aufstehn-Demo am 3.April in Köln

...pünktlich etwas verspätet"



Am Samstag gegen 8:20 Uhr verließen drei vom DGB gestellte Busse Münster mit DKP, SPD, SBM's, Gewerkschaftler, Anarchisten, ATTAC'is und Arbeitslosen 'gen Köln. Der Zubringer war schon lange mit unzähligen Bussen verstopft und so kamen wir pünktlich etwas verspätet auf dem großen Messeparkplatz an.

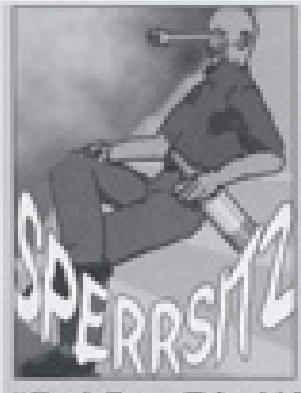
Von dort ging eine nicht endend wollende Menschenschlange langsam Richtung Deutzer Brücke. Peppige Einzelgruppen mit selbst gemalten Sozialabbau-Transparenten zwischen unzähligen Rot-Weißen Gewerkschaftsfahnen und Roten Käppis schoben sich bei windigen, sonnigen Frühlingswetter zum Alten Markt, wo sich die Schwarz-Roten Fahnen zur Alternativ-Demo am Tanzbrunnen verabschiedeten. Eine überaus spannende, aber auch friedliche Bewegung von vielleicht tausend Aktivisten, die mit der SPD-freundlichen 2010 Politik der Gewerkschaften nichts zu tun haben will.

Das Gros aber zog weiter zur Abschlußkundgebung am Hohenzollernring. Diverse Gewerkschafterfunktionäre wie Peters, andere und sogar Nobbi Blüm, dem wir immerhin 16 Jahre Rentenlüge zu verdanken haben, sprachen in diesen langen Schlauch mit mehreren Videowänden unter lautstarkem Protest. Bei Blüm gab es sogar richtig Bewegung in den ersten Reihen.

Um 15:30 Uhr wurde die Veranstaltung aufgelöst und der Tross machte sich wieder zu den Bussen auf.

Wann gehen diese Gewerkschaftler endlich konsequent gegen diese Anti-Soziale Regierungspolitik auf die Strasse, der Sozialkrieg läuft doch schon längst??? (*s. Rückseite dieser SPERRE, d. Red.*) Es geht nicht nur um die so schreckliche Arbeitszeitverlängerung jetzt auch für Angestellte, sondern um massive Arbeitszeitverkürzung und mehr Lohn in der Tüte, denn nur so werden Arbeitsplätze geschaffen und der Wirtschaft wieder Kaufkraft gegeben !!!!!!

Harry G. Seemann



KINOSOPHIE

"Gonin" von Takashi Ishii

Zutaten: 1 Dose Bier
1 Schußwaffe
1 Paar Lackschuhe

Gonin - das sind "die Fünf", die einem Jakuza-Boss die Kohle klauen und dann von seinem Killer Kyoya, dargestellt von *Takeshi Kitano*, erledigt werden. Im Rahmen dieser Story zelebriert der Regisseur eine Gewaltorgie, die den Film definitiv nicht für die Familie unterhaltend macht, sondern die ihn eher zu einer japanischen Studie der menschlichen Abgründigkeit und Verrohung macht. Man könnte aber auch sagen, im Rahmen der Darstellung der psychisch und physisch tötenden Agressionen zelebriert Ishii eine dichte Gangsterstory. Es ist kein Film, bei dem das Bier so richtig schmeckt; die nötige Distanz wird einem nicht gelassen. Es ist ein Film, bei dem man hautnah dabei ist, gerade noch ohne wirklich beschädigt zu werden; die Bilder und die Kameraführungen erzählen in einer Art, die einer obsessiv blutigen Darstellung alá "Kill Bill" nicht bedarf (obwohl auch hier viel "Rotes" tropft), sondern viel wesentlicher in's Mark trifft. Als Gegenspiel zur äußeren Action bildet Ishii die "innere Action" ab, die die emotionale Zerstörung der Opfer und Täter eindringlich, ja teilweise penetrant, in das Bewußtsein hämmert. Das ist Ishii's Kunst. Und es bleibt die beklemmende Frage, ob es eine reale Nähe zur japanischen Großstadt-Kultur gibt...

Takeshi Kitano ("Beat" Takeshi) selbst hat sich auch als Kult-Regisseur einen Namen gemacht. Mit Filmen wie *Sonatine* und *Violent Cop* oder *Brother*, in denen er mitspielt, und in denen er manisch-depressive Yakuza und gewalttätige Cops in überraschenden und auch schwarzhumorig-surrealen Handlungen verbrät. (Takeshi versteht sich gerne auch als Komiker - das ist schon komisch.) Das Schloßtheater zeigt zur Zeit die "Takeshi-Kitano-Werkschau". Gonin läuft aber nicht mehr.

sf

MALTA

MÜNSTERS ARBEITSLOSENTREFF ACHTERMANNSTRASSE

Achtermannstrasse 10 - 48153 Münster
Fax und Fon: 02 51 - 41 40 553
www.muenster.org/wehren
e-mail: malta@muenster.org

MONTAG: 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Offen für Interessierte, Freie Mitarbeiter und Praktikanten

DIENSTAG: 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Online im MALTA. Zur Vermeidung von Wartezeiten, bitte telefonisch anmelden

MITTWOCH: 13:00 Uhr bis 15:00 Uhr
Arbeitsloseninitiative "Wehrt Euch!"

DONNERSTAG: 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Chorprobe zum Mitmachen. Münsters erster Arbeitslosenchor

13:00 Uhr
Arbeitsgruppe "Agenda 2010"

Mieterhöhung
Wohnungsmängel
Kündigung
Hohe Nebenkosten...
?

Mieter/innen-Schutzverein
Münster u. Umgebung e.V.

Achtermannstr. 10
48143 Münster (Nähe HBF)
mo-do: 8.30-13 Uhr / 14-18 Uhr
fr: 9-12 Uhr

Keine Aufnahmegebühr!
Jahresbeitrag: 46,-/39,90 €

www.mieterverein-muenster.de

Anrufen und Beratungstermin vereinbaren!
02 51 / 51 17 59

Die Beratung in der cuba-Sozialagentur ist kostenlos, freiwillig und vertraulich.

Achtermannstr.10-12 (cuba), 1. Stock
Beratungstermine:
Dienstag, Donnerstag
von 9:00 bis 11:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Sozialagentur im cuba

Fon: 0251-518880
Fax: 0251-518543

Beratung für arbeitslose Sozialhilfeempfänger

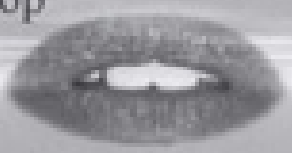
Weiterbildung

160 Euro / 16 Stunden (freie Zeiteinteilung)

Kontakt: Stefan Rißmann, Achtermannstr.7, SPERRE, 48143 Münster, Tel: 0251 / 511121

Für Menschen mit wenig und ohne viel Vorkenntnissen

Digitale Bildbearbeitung
individuell & flexibel, künstlerisch & beruflich
Photoshop



Termine nach Absprache

1. Mai 2004

Unser Europa

frei gleich gerecht

Maikundgebung Münster

10.00 Uhr	Demonstration ab DGB Haus Münster Zumsandestr.35
11.00 Uhr	Maikundgebung Rathausinnenhof
Begrüßung:	Heiner Schäffer Gewerkschaftssekretär
Grußwort der Stadt:	Dr.Berthold Tillmann Oberbürgermeister der Stadt Münster
Rede zum 1.Mai 2004:	Bernhard Tenhofen DGB-Regionsvorsitzender

hört die Signale !!

DGB Wir sind für die Menschen da

www.dgb.de